



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)**

319 (22.11.1933) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-259681](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-259681)



# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM., bei Zahlerziehung zusätzlich 0,50 RM., bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Bestämmer entgegen. Für die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verbindlich, belästigt kein Anruf auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. **ABEND-AUSGABE** **Mittwoch, 22. November 1933**

## Die Krise Europas

Frankreich bleibt hartnäckig / Uneinigkeit in England / Die Welt sucht „neue Grundlagen“ / Kein Verhandeln ohne Deutschland!

Genf, 22. Nov. Die Gegensätze zwischen der englischen und italienischen Auffassung und den französischen Forderungen sind trotz aller Vermittlungsversuche in keiner Weise überbrückt worden. Die französische Regierung hält daran fest, daß während der heute nachmittag vom Präsidium zu beschließenden zweimonatigen Vertagung der Konferenz die formale Weiterführung der Konferenzarbeiten in den einzelnen Ausschüssen erklärt werden soll. Dagegen wird von englisch-italienischer Seite übereinstimmend darauf hingewiesen, daß die Frage der Umbildung der europäischen Armeen in ein Militärsystem ohne Deutschland unendlich im Effektivausmaß weiterbehandelt werden könnte und daß ebenso die Verhandlungen im Kontrollauschuss zum Stillstand gelangt seien, da hierin grundsätzliche Gegensätze zwischen der deutschen und französischen Auffassung beständen.

Die neue Kompromißformel, die heute von Henderson im Präsidium vorgeschlagen werden wird, sucht allen diesen Gegensätzen aus dem Wege zu gehen und beschränkt sich auf den Hinweis der unvermeidlich gewordenen Vertagung des Hauptausschusses, um den diplomatischen Verhandlungen zwischen den Großmächten zur Beilegung der großen Streitfragen Raum zu lassen.

Paul Boncour beabsichtigt jedoch, in einer grundsätzlichen Erklärung den französischen Standpunkt darzulegen.

### Die britische Presse zu den Gegensätzen in Genf

London, 22. Nov. In den Blättermeldungen über den französisch-italienischen Zusammenprall in Genf wird festgestellt, daß Frankreich völlig isoliert steht. Man erwartet, daß es bei der heutigen Bürokratie sehr lebhaft zugehen wird.

Der Genfer Reuter-Vertreter findet es bemerkenswert, daß sogar Dr. Benesch gestern den französischen Außenminister nicht unterstützte. Er berichtet ferner, in italienischen Kreisen werde offen erklärt, wenn Frankreich auf Einberufung des allgemeinen Ausschusses bestehe, und wenn dieser die Fortsetzung der Arbeiten der Untersuchungsausschüsse beschließen sollte,

so werde Italien einfach seine Sachverhändigen zurückziehen, die sowieso nur die Rolle von Beobachtern spielen.

Der Korrespondent fügt hinzu, hinter der französischen Stellungnahme liege der Wunsch, hervorzuheben, daß die Fortdauer der Konferenz auf der Vereinbarung vom 14. Oktober basiere. Die Italiener dagegen beständen auf völliger Unterbrechung der Arbeiten, um zum Ausdruck zu bringen, daß eine neue Grundlage gesucht werden müsse. — Der Genfer Korrespondent der „Times“ sagt: Die praktische Erfahrung hat bereits gezeigt, daß die seit der ersten Lesung des Konventionentwurfes vorgeschlagenen zahlreichen Änderungen die Deutschen viel mehr in Mitleidenschaft ziehen, als zunächst angenommen wurde. In der gestrigen französisch-italienischen Meinungsverschiedenheit hat die britische Delegation keine Partei ergriffen. Sie ist der Meinung, daß das Schwerk-

### Deutsche Wirtschaft im Aufstieg

Erhebliche Abfaherhöhung und Ausfuhrsteigerung

Berlin, 22. Nov. Der Gesamtabsatz des rheinisch-westfälischen Kohlenindustrials im Oktober betrug arbeitsmäßig gegen den Vormonat 7,15 Prozent mehr und gegen den gleichen Monat des Vorjahres um rund 3 Prozent mehr.

In den der Gruppe Siegerland der Vereinigten Stahlwerke angeschlossenen Betrieben hat sich die Zahl der Beschäftigten seit dem 1. Januar um 9 Prozent erhöht und somit fast verdoppelt.

Die deutsche Erdöl-A.G. hat im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms bisher rund 1800 Arbeiter neu eingestellt.

Irland hat 80 Prozent aller Aufträge zur Ausführung der Vorbereitungen einer eigenen Industriemündigkeit nach Deutschland vergeben. Es handelt sich um die Errichtung von Zementfabriken in Tuam, Thurles und Malin. Auch hierdurch werden zahlreiche deutsche Arbeiter wieder in Lohn und Brot gebracht werden können. Darüber hinaus aber steht die Auftragserteilung eine erste deutliche Befruchtung der freundschaft-

lichen Beziehungen zwischen Deutschland und Irland dar.

### Eine Agrarprovinz wird kolonialistisch erschlossen

Stettin, 22. Nov. (Eig. Meld.) Die Agrarprovinz Pommern hat den Mut aufgebracht, im Winter einen zweiten Arbeitskampf zu beginnen.

Die zahlreichen einzelnen Maßnahmen der pommerschen Arbeitsbeschaffung besprechen eine Kolonisierung, die im Laufe der Jahre das wirtschaftliche Gesicht der Provinz völlig wandeln soll. Darüber hinaus soll eine planmäßige Verlagerung arbeitsloser Städter auf Land vorgenommen werden. Ueberall, wo Arbeitsvorhaben vorhanden sind, bei größeren Reklamationen, Drainage-Arbeiten, in Forsten und dort, wo Siedlungsprojekte bestehen, werden Lager eingerichtet.

Für jeden Wirtschaftstreibenden, ob Arbeiter, Unternehmer oder Verbraucher, der in dieser Hinsicht seine Pflicht tut, ist ein Anerkennungszeichen „Pommerscher Arbeitsdelfer“ in Aussicht gestellt.

gewicht der Abrüstungsfrage sehr nicht in Genf liegt, und daß es gleichgültig ist, ob die Ausschüsse mit ihren Entwürfen fortfahren oder nicht.

### Simon ist „zufrieden“

London, 22. Nov. Sir John Simon, der gestern nach London zurückgekehrt ist, wird heute im Kabinett über seine Genfer Tätigkeit Bericht erstatten.

„Times“ zufolge soll er im großen und ganzen mit den Ergebnissen seiner Reise „zufrieden“ sein. Die Zusammenkunft mit französischen, italienischen und amerikanischen Vertretern und mit Henderson habe einen unmittelbaren Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz verhindert und gleichzeitig der britischen Delegation Gelegenheit gegeben, ihre Auffassung erneut darzulegen, daß die in Paris und Genf im September und Oktober unverbindlich ge-

### Die Fortschritte beim Bau der Reichsautobahn



In der kurzen Zeit von acht Wochen ist beim Bau der ersten Reichsautobahn von Frankfurt am Main ein überwältigendes Stück Arbeit geleistet worden. Unser Bild zeigt die Bauhelle der Reichsautobahn in den tiefen Waldungen, die sich zwischen Darmstadt und Frankfurt ausdehnen

### Für den deutsch-polnischen Frieden!

Berlin, 22. Nov. Männer, die sich der Schwere unserer Zeit und des Segens, der sich für beide Teile aus einer freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen voll bewußt waren, haben endlich eine Annäherung beider Völker und Staaten ermöglicht, und der Augenblick darf nicht unausgenutzt bleiben, den aus der Aufständischenzeit verbliebenen Haß voll und ganz sowohl bei Deutschen wie bei Polen auszulöschen. Wir sind gern bereit, in den Polen gemeinsame Kämpfer zu erblicken, und würden uns freuen, wenn die Anregung einer Ratowirper Zeitung in Erfüllung ginge.

Diese fordert, daß sich der Verband der polnischen Aufständischen und der polnische Westmännerverein einem anderen Wirkungsfeld suchen müßten, daß sie endlich Abstand davon nehmen sollten, durch Terror und Gekränke die Verständigung zu erschweren.

Hoffen wir, daß der Verband der Aufständischen erkennt, was seinem Vaterlande am dienlichsten ist: die Freundschaft mit dem erwachten Deutschland!

troffenen Abmachungen nicht endgültig und nicht in jeder Einzelheit bindend für die britische Regierung seien. Die ganze Lage müsse jetzt neu geprüft werden.

### Der englische Kriegsminister zur Abrüstungspolitik

London, 22. Nov. In seiner Erklärung über die englische Abrüstungspolitik vor dem Oberhaus sagte der Kriegsminister, Lord Halifax, u. a. noch folgendes:

Die englische Regierung sei der Überzeugung, daß man, was auch immer für eine Vereinbarung erzielt werde, im Rahmen des Völkerverbundes bleiben müsse.

Da die englische Regierung jedoch eine Vereinbarung wünsche, werde sie Besprechungen lediglich nicht deshalb ablehnen, da ein Teilnehmer an diesen Besprechungen bedauerlicherweise nicht Mitglied des Völkerverbundes sei oder mitgeteilt habe, nicht im Völkerverbund bleiben zu wollen. Die englische Regierung werde daher Verhandlungen auf diplomatischem Wege oder mit irgendwelchen anderen erfolgversprechenden Mitteln nicht ausschließen, lediglich weil eine besondere Macht erklärt habe, daß sie die Angelegenheiten nicht in Genf erörtern könne. Wenn man ein Abkommen finden könne, das eine beträchtliche Abrüstung enthalte und der Weg ein höheres Maß an Sicherheit ohne Aufgabe der lebenswichtigen Belange Englands biete, dann würden keine Bemühungen zu groß sein und keine Mittel außer Acht gelassen werden.

### Die Liberalen fordern Rückkehr zum MacDonald-Plan

London, 22. Nov. Vor der Vertagung des Unterhauses am Dienstagabend forderte der liberale Abgeordnete Mander die englische Regierung auf, zum ursprünglichen Abrüstungsplan MacDonalds zurückzukehren und den Vorschlag der Probezeit endgültig fallen zu lassen. Die Mächte müßten ihre Bereitwilligkeit erklären, alle Deutschland verbotenen Waffen abzuschaffen, da sonst eine Wiederaufrüstung Deutschlands eintreten werde.

„Vor einer Verstaatlichung des Bankwesens“ siehe S. 11, „Wirtschaftsrundschau“

Im Geist des Sozialismus:

Gegen Preiserhöhung und Lohndruck

„Die Preise hoch, Kartelle fest geschlossen“

Berlin, 22. Nov. Die Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront, „Der Deutsche“, schreibt unter der Überschrift „Gegen Preiserhöhungen und Lohnherabsetzungen“ u. a.: „In der letzten Zeit häufen sich die Klagen, daß verschiedene Einzelunternehmen und Kartelle durch ungerücksichtigte Preiserhöhungen vornehmlich auf der anderen Seite sind die Löhne nicht gesiegen, sie können auch nur in den seltensten Fällen steigen, bis die Arbeitslosigkeit in der nächsten Großoffensive entscheidend zurückgebracht worden ist.“

Die Reichsregierung bemüht sich mit allen Mitteln, den heutigen Lebensstandard der Arbeitermassen so lange zu halten, bis die Arbeitslosen zum größten Teil untergebracht sind.

Nun sind da und dort sogar Löhne gesenkt worden. Diese Tarifunterbrechung auf der einen Seite und Streiterhöhung auf der anderen Seite sind verantwortungslos, stören die Politik der Reichsregierung und verletzen außerdem gegen das ungeschriebene Gesetz der Volksgemeinschaft, des kameradschaftlichen Einvernehmens aller Volksteile.

Der Führer der „Deutschen Arbeitsfront“ hat sich in den letzten Tagen verschiedene Male mit aller Schärfe gegen ungerücksichtigte Preiserhöhungen gewandt. Es geht nicht an, daß egoistische Preise jetzt wieder das mit Mühe und Schwere hergestellte Vertrauen des Volkes zur Führung indirekt schädigen.

Die Deutsche Arbeitsfront wird für diese Elemente, die sich außerhalb der Volksgemeinschaft stellen wollen, geeignete Erziehungsmittel zur Hand haben.

In einem Berliner Klub sprach sich vor kurzem ein bekannter enger Mitarbeiter des Wirtschaftsausschusses des Führers ebenfalls sehr scharf gegen diese Preismanipulationen aus. Wenn gewisse Herren nicht bald Vernunft annehmen, so würden energische Gegenmaßnahmen zu erwarten sein.

Die Herren könnten dann in Konzentrationen zusammengebracht werden, um die Preise hoch, Kartelle fest geschlossen“.

In diesem Zusammenhang gibt „Der Deutsche“ eine Anordnung des Reichsausschusses der Arbeit für Westfalen, Dr. Joseph Klein, bekannt, die folgendermaßen lautet: „Es laufen bei mir immer wieder Klagen darüber ein, daß einzelne Unternehmer die Lohnsätze ihres Berufsstandes nicht unerheblich unterschreiten, ohne genügende Gründe Ueberarbeit verlangen, den festgelegten Urlaub nicht gewähren und sich auch sonst nicht an bestehende Tarifverträge halten.“

Sie verschützen sich vielfach dahinter, daß sie an die Tarife nicht gebunden seien, weil sie den beteiligten Organisationen nicht angehören. Ich muß eine solche Auffassung aufs schärfste verurteilen. Sie paßt nicht in den nationalsozialistischen Staat. Es kann nicht geduldet werden, daß irgend ein Berufsstand sich auf Kosten seiner Mitarbeiter gegenüber seinen anderen Berufsstandes eigenmächtig Vorteile dadurch ergattert, daß er Preise und Tarife unterschreitet.

Besonders lebhaft sind die Klagen aus dem Fleischer- und Schlachtgewerbe. Ich werde hier und überall Ordnung schaffen, wo ich Unordnung antreffe. Auch der notleidende Betrieb darf nicht von sich aus Tarife unterschreiten. Ob eine Unterschreitung in ganz besonders gelagerten Fällen angängig ist, habe nur ich zu entscheiden. Einzelne Anträge sind an meine Sonderbeauftragten zu richten.“

Gegen Ueberzeitarbeit!

Berlin, 22. Nov. Sehr viele Betriebe hatten es bisher in der Uebung, saisonbedingte

Ueberarbeit durch Ueberzeitarbeit zu bewältigen.

Ueberzeitarbeit, so heißt es in einer Anordnung der Arbeitsbeschaffungstelle Stuttgart ist heute, wo noch Millionen ohne Arbeit und ebenfalls Millionen Kurzarbeiter sind, in keiner Weise gerechtfertigt.

Die Arbeitsbeschaffungstelle erwartet sowohl von Arbeitgebern wie auch von Arbeitnehmern,

daß sie Ueberzeitarbeit vermeiden und so mitteilen, eine gerechte und soziale Verteilung der vorhandenen Arbeit zu erreichen.

Wie das VDZ-Büro meldet, veröffentlichte die vom Führer des Gemeindetages, Oberbürgermeister Fiedler-München, herausgegebene „Nationalsozialistische Gemeinde“ diese Anordnung mit dem Hinweis, daß sie für alle deutschen Stadtverwaltungen gelte.

Im Dienst der völkischen Wohlfahrt:

Zehntausend Anträge auf Ehestandsdarlehen in Berlin

Berlin, 22. Nov. In der Reichshauptstadt hat sich die Wohnfrage der Reichsregierung zur Förderung der Ehebeziehungen erstaunlich gut ausgewirkt. Bislang sind im Laufe der letzten Monate zehntausend Anträge auf Gewährung von Ehestandsdarlehen eingelaufen. Davon wurden 4927 Anträge bereits genehmigt. Nur 847 mußten abgelehnt werden. Der Rest liegt noch zur Bearbeitung den zuständigen Bezirksämtern vor.

Nachgehend für die Genehmigung ist die Bedürftigkeit, die moralische und sittliche Würdigkeit und vor allem die körperliche Gesundheit der Antragsteller.

Bemerkenswert ist die Verteilung der Anträge auf die verschiedenen Bevölkerungsklassen. Die Bezirke Kreuzlin und Wedding marschieren mit an der Spitze aller übrigen Bezirke Berlins. Hier in den Stadtteilen mit der minderbemittelten Bevölkerung ist der Erfolg am größten, wogegen der Vorort Zehlendorf mit seiner wohlhabenden Bürgerschaft angehenden Bevölkerung am wenigsten von der von der Regierung dargebotenen Gelegenheit Gebrauch gemacht hat.

Insgesamt wurden bisher in Berlin allein drei Millionen Mark an Ehestandsdarlehen bewilligt.

Gegen den Mißbrauch der Hitlerjugend

Berlin, 22. Nov. Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, gibt der Reichsjugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, folgendes bekannt:

In letzter Zeit wird aus allen Teilen des Reiches ein erheblicher Mißbrauch der Hitlerjugend, des Jungvolkes und des BDM zu Sammelzwecken gemeldet.

Ich unterlege hiermit den mir unterstellten Jugendverbänden ausdrücklich jede Sammelstätigkeit nach 9 Uhr abends, insbesondere Sammlungen in Lichtspieltheatern und Versammlungen. Ausnahmen bedürfen in jedem Falle meiner vorherigen Genehmigung. Die HJ-Führer haben darüber hinaus Sorge zu tragen, daß die HJ nicht zu Veranstaltungen anderer Dienststellen herangezogen wird, wenn diese bis in die Nacht hinein dauern. Zahlreiche Mißbräuche haben ergeben, daß Jugendliche durch andere Organisationen über Gebühr herangezogen wurden, wodurch hier und da Ueberanstrengungen entstanden. Der HJ-Führer trägt die Verantwortung für die Gesundheit

seiner Kameraden. Er soll die ihm anvertraute Jugend nicht verweichlichen, aber er hat die Pflicht, alles abzuwehren und zu unterbinden, was seine Kameraden gesundheitlich schädigen könnte.

Auch das Auslandsdeutschtum beteiligt sich mit am Kampf gegen Hunger und Kälte

Als eine der ersten hat die kleine Deutsche Kolonie auf Tenerife (Kanarischen Inseln) von sich aus 1700 Pfennig und mehrere Risten Wäsche und Kleidungsstücke gesammelt, die der Reichssammelleute überwiefen worden sind. Aufruf und Sammlung leitete die dortige Ortsgruppe der NSDAP.

So wollen auch unsere jenseits der engen Grenzen des Reiches lebenden deutschen Volksgenossen uns nicht nachsehen in der praktischen Dokumentierung der vom Führer ausgesprochenen neuen, blutsmäßig bedingten Solidarität aller Deutschen.

Der Erzbischof von Freiburg begrüßt die „Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher“

Berlin, 21. Nov. In einem Schreiben an den Geschäftsführer der „Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher“, nahm Erzbischof Gröber von Freiburg zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft wie folgt Stellung:

„Nach sachlicher Prüfung der Statuten der ARKD begrüße ich ausdrücklich deren Gründung. Wir brauchen nicht nur katholische Männer, die sich ebenso offen, ehrlich und überzeugt in den Dienst des neuen Staates wie in den Dienst ihrer Kirche stellen, wir brauchen auch Männer mit weitgehendem Einfluß, der sich aus ihrer politischen Betätigung und aus ihrer geistigen Qualität ergibt. Die ARKD ist keine Partei, noch weniger ein Versuch, eine Partei neu

zu beleben. Die ARKD ist auch nicht die politische Vertretung des katholischen Volkes, aber eine Elite will und soll sie sein, die die Brauchbarkeit auch des überzeugten katholischen Menschen für das neue Reich beweist, ja, die besondere Werte offenbart, die gerade zu Gunsten eines dauerhaften christlichen Volkseubaus leisten. Ich wünsche deswegen der ARKD weite Verbreitung.“

Die Freikirchen bleiben

Berlin, 21. Nov. Die Reichsregierung hat dem Vorsitzenden der bischöflichen Methodistenkirche in Preußen in einem Schreiben mitgeteilt, daß die Deutsche Evangelische Kirchenregierung nicht die Absicht habe, die Freikirchen zwangsweise in die Deutsche Evangelische Kirche einzugliedern. Sie wünsche vielmehr angesichts der großen Aufgaben am deutschen Volk, mit den evangelischen Freikirchen in Deutschland in freundschaftlicher Weise zusammenzuarbeiten.

Der größte Schmugglerprozeß in der deutschen Zollgeschichte

Badenburg, 22. Nov. (Gg. Meld.) Im Prozeß gegen die Dämminger Schmugglerbande, die, wie bereits berichtet, tonnenweise Tabak, Tee und Kaffee über die deutsch-dänische Grenze geschmuggelt hatte, wurde gestern abend das Urteil gefällt. Danach ist für die 21 Angeklagten auf eine Gesamtfängnisstrafe von 32 529 000 Reichsmark und auf eine Gesamtfängnisstrafe von 16 Jahren erkannt worden. Die höchste Geldstrafe für einen Angeklagten beträgt 4 685 000 Reichsmark, die höchste Gefängnisstrafe ein Jahr sechs Monate. Der Prozeß wurde vom Staatsanwalt und den Nebenklägern als der größte Schmugglerprozeß in der bläpferigen deutschen Zollgeschichte bezeichnet.

Bemerkungen

Die russisch-amerik. Einigung

Die Anerkennung Rußlands durch die Vereinigten Staaten ist im Wege eines Kompromisses, der manche Fragen unerörtert läßt, vollzogen worden. Die Uebergabe der russischen Botschaft in Washington, die seit 1917 noch immer die Bezeichnung „Rassell-russische Botschaft“ trug, an Witwinow bedeutet ein weltpolitisches Ereignis ersten Ranges, das seine Auswirkungen erst in den kommenden Jahrzehnten haben wird, wenn die pazifische Politik in entkeimende Stadien getreten ist. Gegenwärtig handelt es sich mehr um ein Geschäftsaufbehalten, das sowohl in Amerika als auch auf russischer Seite von innerpolitischer Erwägungen geleitet wurde. Roosevelt braucht zur Stärkung seiner Politik die russischen Aufträge, die dem nationalen Aufbauprogramm einen neuen Auftrieb geben und die kritischen Stimmen zum Schweigen bringen sollen. Mit den Aufträgen in der Tasche, die auf eine Summe von mehreren hundert Millionen Dollars lauten, wird Roosevelt auch leichtes Spiel im Bundesparlament haben, wo man nach echter Panikart gewiß angesichts der realen Gewinnmöglichkeit über mancherlei ethische Bedenken bei der Ratifizierung des Abkommens hinwegsehen wird. Allerdings hat es Rußland den Washingtoner Kreisen leicht gemacht. Das zweite Klientel verbietet jede Einmischung eines der beiden Staaten in die inneren Angelegenheiten des andern. Letzterem ausgeprägte Verzicht Sowjetrußlands auf die Propaganda der kommunistischen Internationalen in den Vereinigten Staaten ist der Hauptpreis, um den die Einigung zustande kam. In Wirklichkeit handelt es sich dabei nur um eine Fiktion. Die kommunistische Propaganda in Amerika hätte kaum jemals für Rußland noch auch für die kommunistische Internationalen die Bedeutung eines machtpolitischen Faktors gewonnen. In Amerika ist für den Kommunismus kein guter Boden. Die wenigen Zirkel und Intellektuellenkreise, die Sozialismus betreiben und die paar kommunistisch gefärbten Blättern sind eine mehr lächerliche als ernste Angelegenheit. Aber die Tatsache, daß man in den Vereinigten Staaten in jaredischer Unruhe wegen einiger kommunistischer Presen leben konnte, hat aus der hitlerischen Größe der kommunistischen Propaganda in Amerika schließlich doch ein wertvolles politisches Handelsobjekt gemacht.

Friedensstörer

Frankreich steht diesmal in der „Zeit Parisien“ in Front. Gesammelte Dokumente sollen die Atmosphäre vergiften, die dann der deutschen Initiative und des deutschen Friedenswillens sich zu nähren beginnt. Die deutsch-bolschewistische Verständigung ist den Maulwürfen im Westen mächtig in die Glieder gefahren. Es ist den Pariser Kreisen unverständlich, wie schwerer Führer ihrer Völker souverän über Dinge hinweggehen können, die jedem Keinen Geist als eine Notwendigkeit für den eigenen Vorteil erscheinen.

Frankreich ist das alte geblieben, es hat durch Krise, Vereinfachung und Mißerfolge nicht gelernt. Es will nicht leben, daß es allmählich eine Schuld auf sich zu laden beginnt, die es vor dem Richterstuhl der Geschichte nicht wird verantworten können. Oder ist es nicht eine Haltung mehr pathologisch-umantlerischer Art, wenn französische Journalisten unter Duldung ihrer Regierung gerade in dem Augenblick gegen Deutschland zu heben beginnen, in dem in Italien der Schrei „Europa erwache!“ ertönt, um auf die Gefahr des asiatischen Dampfes hinzuweisen? Ist es nicht unverantwortlich von den Kreisen um den Quai d'Orsay, daß sie den Ring ihrer egozentrischen Weltbetrachtung bewußt nicht sprengen, um den absoluten Friedenswillen und die Reliquie zu ruhigen Erörterungen der schwebenden Probleme zu führen?

Frankreichs Schuld wird immer größer. Seine größte Sünde ist der Mangel an europäischem Charakter. In seine plumpe Art, durch machtpolitische Tauschspielereien zu versuchen eine Miene der Biederkeit vorzutun zu wollen, während durch alle Läden der Masse ein verbodener Egoismus in den größten Formen hervorleuchtet.

Die Angst vor Deutschland

Man muß schon sagen, daß wir stolz sein können auf unser deutsches Volk, vor dem sich, trotzdem es so wehrlos ist wie kein anderer Staat, das schwergerüstete Frankreich noch immer fürchtet. Man muß uns doch ungeheuren Mut und einzigartige Tapferkeit zusprechen, wenn man glaubt, wir Wehrlosen würden dem Bahnsinn verfallen, unsere westlichen Nachbarn anzugreifen zu wollen. In Paris prangen überall Plakate, deren Aufschrift auf deutsch den Fortlaut hat: „Wenn Hitler angreifen würde, was würden die Pazifisten tun?“ Die Antwort ist nicht schwer: Die französischen Pazifisten würden Pazifismus für ihr Vaterland marschieren. So erbärmlich, dies nicht zu tun, waren nur die früheren deutschen Pazifisten!

Die

Riga, 2. Ichthaler T... enisprechend... schlossen, die... der kommuni... steden Rom... die Sicherh... tigkeit entk... Schluß der... Kurz vor... nach den... des Parla... trum des... dem Weib... konnte das... wieder herf...

Der S

Die gwe... Paris, ... che Abg... Gruppe K... Blums... schriftlich... stigkeiten im... Frankreich... heißt es in... sche Partei... leit wird... würde babi...

Die gwe

Paris, ... che Abg... Gruppe K... Blums... schriftlich... stigkeiten im... Frankreich... heißt es in... sche Partei... leit wird... würde babi...

Die gwe

Paris, ... che Abg... Gruppe K... Blums... schriftlich... stigkeiten im... Frankreich... heißt es in... sche Partei... leit wird... würde babi...

Die gwe

Paris, ... che Abg... Gruppe K... Blums... schriftlich... stigkeiten im... Frankreich... heißt es in... sche Partei... leit wird... würde babi...

Die gwe

Paris, ... che Abg... Gruppe K... Blums... schriftlich... stigkeiten im... Frankreich... heißt es in... sche Partei... leit wird... würde babi...

Die gwe

Paris, ... che Abg... Gruppe K... Blums... schriftlich... stigkeiten im... Frankreich... heißt es in... sche Partei... leit wird... würde babi...

Die gwe

Paris, ... che Abg... Gruppe K... Blums... schriftlich... stigkeiten im... Frankreich... heißt es in... sche Partei... leit wird... würde babi...

Die gwe

Paris, ... che Abg... Gruppe K... Blums... schriftlich... stigkeiten im... Frankreich... heißt es in... sche Partei... leit wird... würde babi...

Die gwe

Paris, ... che Abg... Gruppe K... Blums... schriftlich... stigkeiten im... Frankreich... heißt es in... sche Partei... leit wird... würde babi...

Die gwe

Paris, ... che Abg... Gruppe K... Blums... schriftlich... stigkeiten im... Frankreich... heißt es in... sche Partei... leit wird... würde babi...

Die gwe

Paris, ... che Abg... Gruppe K... Blums... schriftlich... stigkeiten im... Frankreich... heißt es in... sche Partei... leit wird... würde babi...

Die gwe

Paris, ... che Abg... Gruppe K... Blums... schriftlich... stigkeiten im... Frankreich... heißt es in... sche Partei... leit wird... würde babi...

Die gwe

Paris, ... che Abg... Gruppe K... Blums... schriftlich... stigkeiten im... Frankreich... heißt es in... sche Partei... leit wird... würde babi...

Die gwe

Paris, ... che Abg... Gruppe K... Blums... schriftlich... stigkeiten im... Frankreich... heißt es in... sche Partei... leit wird... würde babi...

Die gwe

Paris, ... che Abg... Gruppe K... Blums... schriftlich... stigkeiten im... Frankreich... heißt es in... sche Partei... leit wird... würde babi...

Die gwe

Paris, ... che Abg... Gruppe K... Blums... schriftlich... stigkeiten im... Frankreich... heißt es in... sche Partei... leit wird... würde babi...

Die gwe

Paris, ... che Abg... Gruppe K... Blums... schriftlich... stigkeiten im... Frankreich... heißt es in... sche Partei... leit wird... würde babi...

# Die kommunistische Fraktion im lettischen Parlament verhaftet

Riga, 22. Nov. Das Parlament hat nach lebhafter Debatte mit 57 gegen 23 Stimmen entsprechend einer Forderung der Regierung beschlossen, die Immunität aller sieben Mitglieder der kommunistischen Fraktion aufzuheben. Die sieben Kommunisten, die beschuldigt sind, eine die Sicherheit des Staates untergrabende Tätigkeit entfaltet zu haben, wurden sofort nach Schluß der Sitzung verhaftet.

Nach vor und während der Verhaftung, die nach den geltenden Bestimmungen außerhalb des Parlaments erfolgen darf, kam es im Vorraum des Parlaments und auf dem Platz vor dem Gebäude zu erregten Tumulten, doch konnte das starke Polizeiaufgebot die Ordnung wieder herstellen.

## Der Streik bei den französischen Sozialisten

Die zweite Internationale soll schlicht sein

Paris, 22. Nov. Etwa 50 Sozialistische Abgeordnete, die zwischen der Gruppe Renaudel und den Anhängern Leon Blums stehen, haben die 2. Internationale schriftlich um ihr Eingreifen in die Streitigkeiten innerhalb des sozialistischen Lagers in Frankreich ersucht. Durch die Spaltung, so heißt es in diesem Brief u. a., sei die sozialistische Partei in Frankreich zur Machtlosigkeit verdammt und die 2. Internationale würde dadurch ihre festeste und hauptsächlichste

Säule verlieren. (Das Ergebnis der spanischen Wahlen dürfte nicht ohne tiefen Eindruck auf die französischen Sozialisten geblieben sein. — Red.)

## 234 Abgeordn. in Spanien gewählt

Madrid, 22. Nov. Nach einer Mitteilung des Innenministeriums können 234 Abgeordnete als gewählt gelten: Rechtspartei 100, baskische Traditionalisten 20, Sozialisten 21, Radikale 63, Republikanische Aktion 4, Unabhängige Liberale 2, Demokratische Liberale 7, Unabhängige 4, Kommunisten 1, Fortschrittspartei 1, konservative Republikaner 11. — Bei der Aufzählung der Sozialisten ist der in Madrid aufgestellte Kandidat noch nicht mitgezählt, obwohl sich inzwischen herausgestellt

# Schwere Meuterei in einem amerikanischen Gefängnis

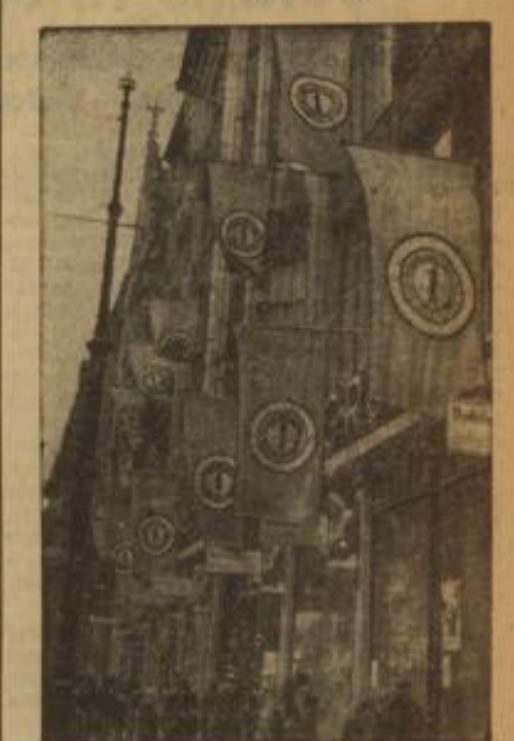
Berlin, 22. Nov. Im Gefängnis von Philadelphia ist, einer Meldung der „Börsen-Zeitung“ zufolge, eine schwere Meuterei ausgebrochen. Die Gefangenen haben Feuer an die Einrichtungsgegenstände der Anstalt gelegt, die nach außen vollständig abgefeuert zu sein scheint. Man vernimmt aus dem Innern das Feuer von Maschinengewehren,

hat, daß er 700 Stimmen mehr als die erforderliche 40 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten hat, um gewählt zu werden.

## Die Frage der russischen Schulden an Amerika grundsätzlich geregelt

Washington, 22. Nov. Hohe Beamte des Schatzamtes äußerten sich nach einer Konferenz zwischen Litwinow und dem Schatzsekretär Morgenthau über die Frage der russischen Schulden in den Vereinigten Staaten sehr optimistisch. Sie sagten, daß die Schuldenfrage grundsätzlich geregelt sei und Einzelheiten späteren diplomatischen Verhandlungen überlassen werden. Morgenthau hat angekündigt, daß in den nächsten 24 Stunden eine amtliche Mitteilung zur russischen Schuldenfrage erscheinen werde. Es verlautet, daß die Verhandlungen mit Litwinow bis Donnerstag abgeschlossen sein werden. Litwinow werde noch am Freitag in New York weilen und am Samstag aus Amerika abfahren.

## Berlin wirbt für den Winterpfennig



Die Berliner Geschäfte haben sich ganz in den Dienst der Winterhilfe gestellt und werden mittels Schaufenster- und Fassadendekorationen für den Winterpfennig

## Die zweite Internationale soll schlicht sein

Paris, 22. Nov. Etwa 50 Sozialistische Abgeordnete, die zwischen der Gruppe Renaudel und den Anhängern Leon Blums stehen, haben die 2. Internationale schriftlich um ihr Eingreifen in die Streitigkeiten innerhalb des sozialistischen Lagers in Frankreich ersucht. Durch die Spaltung, so heißt es in diesem Brief u. a., sei die sozialistische Partei in Frankreich zur Machtlosigkeit verdammt und die 2. Internationale würde dadurch ihre festeste und hauptsächlichste

## Schweres Grubenunglück in England



Auf dem Deep Dard-Schacht der Kohlengruben von Eberfield ereignete sich ein schwerer Grubensturz, der der ganzen Belegschaft von vierzehn Arbeitern das Leben kostete. Unter Bild zeigt die Menschenmenge am Eingang des Schachtes, als die Opfer des Einsturzes herausgetragen wurden

Mitmenschen und das fürchterliche Schreien und Heulen der Gefangenen. Die Feuerbrunst scheint sich immer weiter auszudehnen. Mehrere Hundertschaften Polizei versuchten in das Gefängnis einzudringen.

Wie neuerdings von zuverlässiger Seite gemeldet wird, ist der Aufruhr bereits unterdrückt worden.

Der Vorgang hat sich folgendermaßen abgespielt: In der Erholungspause auf dem Gefängnishof, wo sich 1300 Sträflinge befanden, liefen 75 von ihnen plötzlich in die Werkstätten, wo Baumwollgewebe hergestellt werden, und zündeten sie in Brand. Das Feuer griff auf die Küche und die Waschanstalt des Gefäng-

## Russisch-mandschurischer Grenzzwischenfall

London, 22. Nov. Ein neuer russisch-mandschurischer Grenzzwischenfall wird aus der mandschurischen Hauptstadt Tschangtschung gemeldet. Russische Truppen werden von den mandschurischen Behörden beschuldigt, 2 1/2 Kilometer tief in mandschurisches Gebiet eingedrungen und auf mandschurische Soldaten geschossen zu haben. Die Regierung von Mandschuria wird in Moskau scharfen Protest einlegen.

nisses über. Während sich die anderen Sträflinge freiwillig in ihre Zellen zurückzogen, wurden die 75 Meuterer durch Maschinengewehrfeuer und Revolverkugeln in eine Ecke des Gefängnishofes getrieben und dann in ihre Zellen zurückgebracht.

## Berücksichtigung der japanfeindlichen Bewegung in China

Schanghai, 22. Nov. Die Handelskammern in Schanghai und Schantung haben in der letzten Zeit Drohbriefe eines chinesischen Geheimverbandes erhalten, in denen sie aufgefordert werden, die japanische Einfuhr nach China zu unterbinden, da sonst Terrormaßnahmen gegen die Kammer eingeleitet würden. Die Briefe sind mit dem Namen der Organisation „Drache“ unterzeichnet. Mehrere Handelskammern, so die in Peking, Tientsin und Schanghai werden bereits ständig von der Polizei bewacht.

## Tschiangkai-schek will gegen Jukilen marschieren

Schanghai, 22. Nov. General Tschiangkai-schek bereitet einen Angriff auf General Tschangtschung vor, der die Unabhängigkeit der südchinesischen Provinz Jukilen ausgerufen hatte. Mit der Eröffnung der Feindseligkeiten wird in der nächsten Woche gerechnet.

## Zur Landung der Stratosphärenflieger

New York, 22. Nov. Wie jetzt bekannt wird, ist der Stratosphärenballon bereits am Montag um 17.55 Uhr New Yorker Zeit gelandet. Die Landung erfolgte in einer menschenleeren außerordentlich kumpfigen Gegend. Erst am Dienstag früh konnte sich Jordan einen Weg durch das Sumpfgebiet und durch dichtes Unterholz zu einem etwa 5 Kilometer weit entfernten Farmhaus bahnen, während seine zur Bewachung beim Ballon verblieb.

# Nationales Festspiel Eine Betrachtung anlässlich des Versuchs mit Kurt Eggers „Job der Deutsche“ in Köln

Der Nationalsozialismus hat durch seine politischen Leistungen bereits wenige Monate nach seiner Machtübernahme die deutsche Nation in einmütigen Vertrauen gewonnen. Auf allen Lebensgebieten hat er das Wunder bewirkt, daß sich in bisher nicht gekannter Weise schöpferische Geister hervortun, die aus der Quelle nationalsozialistischer Weltanschauung unbegrenzte Möglichkeiten schöpfen zur Neugestaltung unseres Lebens.

Es ist kein Geheimnis, daß vor allen Dingen die bürgerliche Welt vom Mittelpunkt ihrer sogenannten Bildung aus den Nationalsozialismus politisch zwar ablehnt, daß manche aber bis heute noch mit starkem Vorbehalt, ja sogar in hochmütiger Geringschätzung auf seine geistigen Ziele und Leistungen herabsehen. Dies liegt zum Teil auch darin begründet, daß durch die ungeheure Dynamik des politischen Kampfes die besten Kräfte der nationalsozialistischen Bewegung selbst durch die rein politische Arbeit gefesselt waren. Der Durchbruch der politischen Tat mußte ja vorausgehen, weil sie über allen Lebensgebieten thronend zugleich der Durchbruch des nationalsozialistischen Geistes selbst war. Nach dem Durchbruch aber begann der Einzelaufbau der Lebensgebiete durch die dazu berufenen Männer.

Nicht erst seit der großen Rede des Kanzlers auf dem Parteitag zu Nürnberg ist es allen klar, daß der Nationalsozialismus mit in erster Linie jetzt die große Aufgabe vor sich sieht, der Nation ihr geistiges Gesicht in der neuen Weltperiode zu geben, damit der neue deutsche Mensch auch nach außen hin eine einheitliche wesentliche Kulturprägung erhält. Jedem ist klar, daß es hier kein Verlangen geben darf und wird. Die Schwierigkeiten und Gefahren bei dieser Aufgabe sind mannigfacher Art.

Vor allem steht der deutsche Künstler und

Dichter vor der ungeheuren Schwierigkeit, daß im Mittelpunkt des Lebens der Nation heute die dramatische politische Wirklichkeit selbst steht, daß der Führer Adolf Hitler in einem Maße der Prototyp und das leuchtende Vorbild nationalsozialistischer Weltanschauung selbst ist, so daß die Kunst und Dichtung einen schweren Stand hat, ihre eigene, mindestens ebenso intensiv wirkliche Welt, die doch nicht nur epigonenhaft in der Ausdeutung der politischen Wirklichkeit hinterdrein hinken darf, zu bauen.

Wenn aber die Kunst nicht bloß der Unterhaltung und dem beschaulichen Genuß wie bisher dienen soll, sondern, wenn sie ihrerseits wieder in Form von Festspielen alle Schichten des Volkes erfassen und zu künftiger Ergründung und Erbauung führen soll, dann muß ihre Welt wieder so wesentlich werden, daß sie neben der politischen Wirklichkeit Neues, Besseres zu bieten hat; mit einem Wort, daß sie wieder zu einem wirklich geistig-seelisch führenden Erlebnis wird.

Eine solche Kunst kann man weder kommandieren noch organisieren; sie muß wachsen. Kunst ist wohl zu unterscheiden von Kunstbetrieb; denn in unserer aller abschreckenden Erinnerung steht doch noch der Kunstbetrieb des Weimarer Systems, wo man glaubte, das Wachstum wahrer Kunst erleben zu können durch eine nervös hallende, wohl organisierte Betriebsamkeit. Die Organisation ist notwendig, aber sie kann nur vorbereiten und dienen.

Der organisatorische Wille darf niemals das Kunstwerk ersetzen wollen bzw. in Ungebundenheit mit minderwertigen Kompromissen begnügen. Das primäre Ereignis ist immer das Werk selbst und wo es fehlt, da muß man die Geduld und Einsicht haben, es wachsen zu lassen.

Das deutsche Volk sehnt sich nach seinem politischen Erwachen, nach einer großen, zusam-

menführenden festlichen Kunst, die seinem gewaltigen Erleben in der Gegenwart entspricht. Der Ruf nach dem nationalen Festspiel entspringt einem innersten Bedürfnis.

Noch nie haben vielleicht die Dichter ein gläubigeres und empfangsbereiteres Volk gefunden wie eben jetzt.

Darin liegt eine große Gefahr. Sie besteht darin, daß irgend welche mehr oder weniger talentierte Konjunktur-Dichtertlinge prompt mit Werken einprägen, die, hofflich vom nationalen Erlebnis zeugend, in der Form mit neuen Effekten blendend, sich als das neue Volks- oder Nationaltheater anbieten oder von einer betrieblichen Propaganda angeboten werden.

Davor kann man nicht genug warnen! Ebenjowenig, wie die führenden Männer des Dritten Reiches in ihrer Arbeit beim Aufbau eines neuen Deutschlands leistungsfähig versahen dürfen und sich des wunderbaren Vertrauensgutes des Volkes, das sie besitzen und niemals verlieren dürfen, bewußt waren, so ist es auch im Bereiche der Kultur, hier erst recht nur das Schicksal; denn nur die wirklich große Schöpfung wird trotz aller Propaganda und Organisation bahnbrechend und bleibend sein können.

Wir können hier nichts tun als ihm den Weg ebnen, indem wir Unrecht, Flaches beiseite, den äußeren Rahmen vorbereiten, die Erwartung des Volkes und die Wachsamkeit pflegen und — Geduld üben.

Der Versuch, der letzte Woche in Köln mit dem Mysterienspiel „Job, der Deutsche“ unternommen wurde, galt von vornherein als Fehlschlag. Damit ist schon rechtseitig klargestellt worden, daß die Veranstalter mit dem nötigen Verantwortungsgesühl zu Werke gehen. Trotz dem beachtenswerten äußeren Erfolge dieser Uraufführung vor vielen tausend Menschen muß man sich darüber Rechenschaft ablegen, ob hier schon etwa der große Wurf gelungen und das ersehnte nationale Festspiel gefunden wurde.

Dies muß ganz entschieden verneint werden.

Zwar hat diese Uraufführung einige wertvolle Anregungen und Fingerzeige geben kön-

nen, aber Neues, Bleibendes oder gar Typus-schaffendes hat sie nicht gebracht.

It schon das Mysterienspiel als solches eine Kunstform einer längst überlebten Zeit, so wurde das Epigonenhafte solchen Beginns noch durch die Tatsache unterstrichen, daß wie in Goethes Faust — jener letzten modernen Vollendung des Mysterienspiels — die Bitte des Teufels mit dem Herrgott um den Gewinn der Menschenseele geht. Diese Menschen-seele ist Job, der Deutsche.

Kein daffo steht diese Hauptfigur im Mittelpunkt eines Zweiweltenspiels. Der Sprechchor der Seligen erzeugt von vornherein die optimistische Gewißheit, daß allen Künsten Satans zum Trotz Job, der Deutsche die Bitte für Gott retten wird. Eine Reihe allegorischer Figuren im Dienste des Teufels fahren nun ähnlich wie beim Kölner Spiel von Jedermann auf, nur daß bei letzterem zum Besten des Stückes diese Figuren die nach außen projizierten Schicksalsmächte einer persönlichen Tragödie sind. Und diese Tragödie „Jedermann“ ist bis zu gewissem Grade die Tragödie jedermanns. Ganz anders bei Job. Hier ist alles „höhere“ Willkür; man spürt die Häufung rationalistisch erdachter Allegorien — die Regie.

Unsere von innen her bewegte Zeit kann nicht von außen her berührt und dargestellt werden. Ein Dichter, der die Volksseele mit-reichen will, muß die ganze Dynamik unserer Zeit mitbringen. Das Mysterienspiel weicht ihr aus, ist billig optimistisch. Unser Weltgefühl ist zwar in seinem unbedingten Ja zum Kosmos auch im letzten optimistisch gerichtet, aber wir sind auch erfüllt von der gewaltigen Tragik des Zwiespaltens in allen Dingen dieser Welt. Dieses tragische Weltgefühl kommt an seine Tiefe dem der Antike mindestens gleich. Man hat schon oft gesagt, es gebe keine Tragödie mehr unter dem Kreuz. Der Nationalsozialismus macht uns lebensfähig für die Tragödie des Kreuzes! Die Welt hat zwei Seiten: Schöpfung und Erlösung! Das Mysterienspiel war die Kunstform in einer Zeitperiode, als nur die eine Seite der Welt, die Erlösung, Interesse und ewigen Wert besaß. Wir aber tragen in unserer Zeitperiode eine größere Ver-

# Justizminister Dr. Wacker verwirklicht das Führerprinzip in der badischen Justizverwaltung

## Alleinzuständigkeit des Gerichtspräsidenten — Erhöhung der Ausbildungszeit für Referendare auf zwei Jahre — Lücken in der Gemeindegerechtigkeitsverwaltung werden ausgefüllt

(Eigene Meldung des „Sankt-Kreuz-Banner“)  
 Karlsruhe, 21. Nov. Der Führergedanke ist nunmehr, soweit dies im Rahmen der landesrechtlichen Zuständigkeitsgrenzen möglich war, auch in der badischen Justizverwaltung durch das Landesgesetz vom 11. November d. J. zur Aenderung des Ausführungsgesetzes zu den Reichsjustizgesetzen und des Landesgesetzes über die freiwillige Gerichtsbarkeit sowie von Vollzugsverordnungen durchgeführt worden. Danach gehen die Dienstaufsichtsbefugnisse, die bisher den Gerichtspräsidenten und der landgerichtlichen Zivilkammer zustanden, ausschließlich auf die Präsidenten der Gerichtshöfe über. Dem Landgerichtspräsidenten steht nunmehr nicht nur die unmittelbare Dienstaufsicht über die Amtsrichter und Notare, sondern auch über die Richter seines eigenen Gerichts zu, desgleichen dem Oberlandesgerichtspräsidenten über die Richter des Oberlandesgerichts.

Die Verteilung der richterlichen Geschäfte bei den mit mehreren Richtern besetzten Amtsgerichten erfolgte bisher durch das Präsidium des Landgerichts mit Zustimmung des Justizministeriums. Im Interesse der Geschäftseinfachung ist die Geschäfteverteilung künftig dem Landgerichtspräsidenten übertragen. Dem Justizministerium bleibt jedoch die Befugnis vorbehalten, über die bei der Verteilung der Geschäfte zu beobachtenden Grundsätze allgemeine Vorschriften zu erlassen und auch Einzelanordnungen über die Geschäfteverteilung zu treffen.

Weiter fällt das neue Gesetz Lücken aus, die sich bei Anwendung der Vorschriften über das

gemeindegerechtigliche Verfahren ergeben haben. Die Befugnis, wegen Zuwiderhandlungen gegen die Tierkennzeichnungsbestimmungen strafend einzuschreiten, hand bisher auch jeder Ortspolizeibehörde zu. Da der Bekämpfung der Tierquälerei und dem Tierkennzeichen im neuen Staat erhöhte Bedeutung zukommt, sind für die Erfassung von Strafvorfällen aufgrund des Par. 360 Nr. 13 des Reichsstrafgesetzbuchs künftig nur noch die Bürgermeister der Städte und die Bezirkspolizeibehörden für zuständig erklärt.

Das neue Gesetz ermächtigt das Justizministerium, den neuen Wortlaut des Ausführungsgesetzes in der nunmehr geltenden Fassung in fortlaufender Paragraphenfolge bekanntzumachen und dabei die Fassung des Gesetzes sprachlich zu verbessern. Von dieser Ermächtigung wird das Justizministerium Gebrauch machen.

bleibt zu sein ist kein Beruf, sondern ein Dienst am lebendigen Deutschland. In der Erfüllung dieser Aufgabe liegt zulezt auch die Sicherung der aufrichtigen Friedenspolitik unseres Kanzlers und seiner Mitarbeiter, denn wir wollen der Welt zeigen, daß unter Volk nicht Gas und Tanks und Kanonen braucht, am feineren Not Herr zu werden, sondern daß es mit den Waffen der Arbeit den Frieden eines Volkes wiederherstellen will, in den niemand mehr unter der Not des Versailles Diktates zu verhungern braucht.

### Der Werberat ordnet das Anzeigenwesen

Berlin, 21. Nov. Am 1. Januar 1934 tritt die dritte und vierte Bekanntmachung des Werberates der deutschen Wirtschaft in Kraft. Beide Bekanntmachungen sind für das Anzeigenwesen von grundlegender Bedeutung, da sie eine völlige Neuordnung auf diesem Gebiet darstellen. Die dritte Bekanntmachung, die mit Ausnahme der Adressbücher für sämtliche Druckschriften, die Anzeigen aufnehmen, gilt, stellt weitere Bedingungen auf, unter denen die Wirtschaftswerbung durch Anzeigen genehmigt ist oder wird. Wer also ab 1. Jan. 1934 Wirtschaftswerbung durch Anzeigen ausführt, d. h. Anzeigenwerbung treibt, berät, durchführt oder vermittelt, ist gesetzlich verpflichtet, diese Bestimmungen des Werberates so einzuhalten, weil er sonst Gefahr läuft, daß ihm vom Werberat die Genehmigung Wirtschaftswerbung auszusprechen, entzogen wird. Richtungsgebend bei der Aufstellung der Bestimmungen, die im Einkommen mit den beteiligten Wirtschaftskreisen erfolgte, war der Wille der Anzeigenwerbung keinerlei hindernde Fesseln anzulegen, sondern sie im Gegenteil so weit als irgend möglich zu erleichtern. In der vierten Bekanntmachung hat der Werberat die zukünftige Arbeitsweise der Werberater festgelegt.

Wie wir noch erfahren, wird vom 1. Dezember ab eine Gemeinschaftswerbung für das Weihnachtsgeschäft durchgeführt.

### Die künftige Uniform der PD

Vor einer endgültigen Regelung

Berlin, 21. Nov. In der Staatsleitung der PD der NSDAP sind die Pläne für eine sich auf alle Mitglieder der PD erstreckende Neuregelung der Uniformfrage einschließlich der Rangabzeichen aller Dienstgrade nahezu vollendet. Die neue Regelung wird endgültigen Charakter tragen und aller Voraussicht nach schon in nächster Zeit bekanntgegeben werden können.

### Ein Torpedobootsjäger vor der Loiremündung gesunken

Paris, 22. Nov. Ein ehemaliger deutscher Torpedobootsjäger, der jetzt den Namen „de Porter“ trägt, ist vor der Mündung der Loire untergegangen. Er wurde von einem Schlepper gezogen, der ihn nach St. Nazaire zum Abwracken bringen sollte. An der Loire-Mündung stieß ein anderer Schlepper gegen das Heck des Torpedobootsjägers, so daß ihm ein großes Heck und zersplittert das Lau, mit dem das Schiff an den Schlepper festgemacht war. Der Jäger ging bald darauf unter.

## Zulassung von Prozeßagenten

Karlsruhe, 20. Nov. Durch das Gesetz zur Aenderung einiger Vorschriften der Rechtsanwaltsordnung, der Zivilprozeßordnung und des Arbeitsgerichtsgesetzes vom 20. Juni 1933 (RGBl. I, S. 22) ist u. a. auch die Zulassung von Prozeßagenten zum mündlichen Verhandeln vor dem Amtsgericht neu geregelt worden. Nach der früheren Fassung des maßgebenden § 157 ZPO stand es im Ermessen der Amtsgerichte, Bevollmächtigte und Beiläufige, die das mündliche Verhandeln vor Gericht geschäftsmäßig betreiben, vom mündlichen Verhandeln zurückzuweisen; dieses Ermessen war nur insoweit eingeschränkt, als Personen, denen das mündliche Verhandeln durch eine Anordnung der Justizverwaltung gestattet war, nicht zurückgewiesen werden durften. In Zukunft dürfen geschäftsmäßige Vertreter vor den Amtsgerichten nur dann auftreten, wenn sie vom Justizministerium zugelassen sind. Bis zum 31. März 1934 bleiben aber die Amtsgerichte befugt, über die Zulassung und Zurückweisung von geschäftsmäßigen Vertretern nach § 157 ZPO alter Fassung zu entscheiden. Die neue Regelung wird daher erst vom 1. April 1934 an wirksam werden.

Zum Vollzug des neuen § 157 ZPO hat das Justizministerium die Verordnung vom 17. November 1933 über die Zulassung von Prozeßagenten erlassen. Danach können bei Amtsgerichten, bei denen mangels einer ausreichenden Zahl von Rechtsanwälten ein Bedürfnis hierfür besteht, unbescholtene Personen deutscher Staatsangehörigkeit und arischer Abkunft, die über die erforderlichen Rechtskenntnisse verfügen und sich in geordneten Vermögensverhältnissen befinden, zum mündlichen Verhandeln zugelassen werden. Die zugelassenen Personen führen die Bezeichnung „Prozeßagent“. Ueber die Zulassung entscheidet das Justizministerium. Sie erfolgt nur auf Widerruf. Wenn einem Prozeßagenten die gewerbmäßige Befolgung fremder Rechtsangelegenheiten aufgrund des § 35, Abs. 3, der Gewerbeordnung rechtskräftig untersagt wird, so gilt dies ohne weiteres als Widerruf der Zulassung.

Die Gesuche um Zulassung sind mit den vorgeschriebenen Anlagen bei den Amtsgerichten einzureichen, die sie nach vorbereiteter Behandlung dem Justizministerium zur Entschlie-

hung vorzulegen haben. Mit Rücksicht auf die oben erwähnte Uebergangsregelung wird das Justizministerium Prozeßagenten erst mit Wirkung vom 1. April 1934 an zulassen. Grundsätzlich werden Prozeßagenten nur bei den Amtsgerichten zugelassen, bei denen mangels einer ausreichenden Zahl von Rechtsanwälten ein Bedürfnis besteht. Jedoch sollen Prozeßagenten, die bis zum Inkrafttreten des Gesetzes vom 20. Juni 1933 aufgrund des § 157, Abs. 1, ZPO alter Fassung in tatsächlicher Ausübung regelmäßig von einem Amtsgericht zugelassen worden sind, durch die Neuregelung ihre bisherige Existenz nicht verlieren und deshalb für eine Uebergangszeit auch dann zugelassen werden, wenn ein Bedürfnis nicht besteht. Nach dem späteren Befall eines solchen Prozeßagenten kommt aber ein Ertrag für ihn nicht in Frage.

### Die Aufgaben des Arbeitsdienstes

Berlin, 21. Nov. (Eig. Meldung.) Der Inspektor der Führerschule des deutschen Arbeitsdienstes, Dr. Decker, hielt heute mittag vor der Presse einen Vortrag über die Aufgaben des Arbeitsdienstes und den Aufbau der Führerschulen im deutschen Arbeitsdienst. Er führte u. a. aus: Der deutsche Arbeitsdienst soll nach dem Willen unseres Führers zwei große Aufgaben lösen. Einmal eine volkswirtschaftliche Aufgabe, die in der Erringung der deutschen Volkseinkaufskraft besteht, zum zweiten eine erzieherische Aufgabe, nämlich die Umformung der jungen deutschen Menschen in der großen Erziehungsschule der deutschen Volksgemeinschaft. In der Reichsschule des deutschen Arbeitsdienstes und in den 12 Bezirksschulen im Reich soll das Führertum im deutschen Arbeitsdienst ausgebildet und für die großen Aufgaben auf die einheitsvolle Linie gebracht werden. Die Grundlage einer erfolgreichen Arbeit für die Verwirklichung einer Idee ist das rückhaltlose Bekenntnis zu der Gedankenwelt des Nationalsozialismus, die uns erst wieder erlöst hat und aus der Führerlosigkeit der vergangenen 15 Jahre. Führer im Arbeits-

antwortungslast auf uns als die persönliche Glückseligkeit. Wir fühlen uns für unsere Vorfahren und Nachfahren kraft unseres Blutes voll verantwortlich und tragen somit die Schöpfung und die Sehnsucht nach Erlösung gleichermaßen in unserer Seele Weben und Erben.

Dieser kurze Umriss unserer feierlichen Situation genügt schon, um zu zeigen, daß man die alten Formen des kultischen Theaters für unsere Zeit nicht wiederansetzen lassen kann, auch wenn man sie mit modernem Stoff erfüllt. Unser neues Weltgefühl fordert auch neue Formen kultischer Darstellung. Die Heim-

spiele und die vielen wertvollen Ansätze des Volkstheater, wie Jahreszeitenspiele, Märchenstücke, Weihnacht- und Fastenspiele sind nach wie vor lebendige Zeugen des in die Breite des Volkes reichenden Dranges nach kultischem Theaterpiel. Sie werden mit unterm Volke auch ewig weiterleben in schlichter, lutscher Poesie. Sie sind aber nicht in der Lage, das große kommende nationale Festspiel zu ersetzen. Auch das Werk Richard Wagners kann das nicht.

Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag!  
 Karl Neuscheler.

wie es sich die zukünftige Gestaltung seines politischen Geschehens wünscht. Und man muß bei der Erinnerung an alle von Frankreich verübten und angewandten Methoden Frankreich zugeben, daß es die ganzen letzten 14 Jahre nicht müßig war, eine für sich günstige Lösung zu erreichen.

Es gibt kein Propagandamittel, das nicht hundertprozentig Anwendung fand. Wenn nun der Erfolg trotzdem gleich Null, noch weniger als das ist, so ist das nicht dem Versagen seiner Propagandisten, sondern der Festigkeit der deutschen Treue der Saarländer zuzuschreiben. Die Saarländer schauen dem Treiben der französischen Propagandisten seit 14 Jahren mit verständnislosem Kopfschütteln zu. Sie fragen: „Was wollen die denn?“ Das ist aber auch alles. Ein großer Teil der saar-deutschen Arbeiterklasse erkennt vielleicht gar nicht, was so manderlertun gewisser Menschen bedeuten soll. So fern liegt ihm der Gedanke, daß 1935 etwas anderes als eine Rückkehr an Deutschland in Frage kommen könnte.

Je kleiner die Monatszahl bis 1935 wird, umso größer und schwerwiegender wird für die Herren an der Seine das „Saarproblem“. Aus „Preßegründen“: wenn schon der nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Vorteil stören sollte. Aus Prestigegegründen wird die Saar zum Problem.

Rum sprechen aber alle sichtbaren und unsichtbaren Anzeichen dafür, daß diese „Siegesüberfahrt“ eine hundertprozentige Schlappe erlebt. Was tun? Man macht die Welt mobil und schiebt den kommenden Mißerfolg auf das Konto „des saskischen Errors an der Saar“, der die Saarländer in Angst versetzt und diese bestimmt, aus Angst für Deutschland zu stimmen. Eine sehr einfache aber oberflächliche Spekulation auf die Denkschwäche der „politischen Welt“. Sie wird zwar von einer bestimmten Presse des Auslandes unterstützt und kolportiert, ohne aber dadurch auch nur den geringsten Schein der Wahrscheinlichkeit zu gewinnen.

Lüge bleibt Lüge bis in alle Ewigkeit und wenn sie bis zum Erbrechen wiederholt wird. Daran ist einfach nichts zu ändern.

Saar gibt, so ist es das, daß man dem Saarkind den Bekenntniswille seines Herzens knebelt. Daß man es in seiner Heimat fast rechtlos macht, zu Gunsten landfremden Marxismusgebilds. Und dieses Problem bedarf dringend einer Lösung.

Das Saarkind bekennt sich zu jener Bewegung, zu der sich heute das gesamte deutsche Volk bekennt — zum Nationalsozialismus. Den Tag aber, den diese Bewegung seinen Anhängern schenken will, muß sie alle einmal um seine Fahne zu scharen, muß sie außerhalb der angekommenen Heimat, 50, 60 oder noch mehr Kilometer entfernt ansehen; während welche die jegliche Heimat kennen, das Saargebiet zum Lagerplatz fremder Bürgerkriegsbegehren machen dürfen. — Das ist ein Problem, das dringend einer Lösung bedarf.

Oder das: Daß deutschsinnige Arbeiter in den Gruben verfolgt, schikaniert und auf die Straße gesetzt werden, weil sie deutsch sind, und dafür landfremde, arbeitslose Gefellen ihre Plätze einnehmen. — Auch das ist ein Problem, das dringend einer Lösung bedarf.

Oder: Daß ein Mensch, vor einigen Jahren zugezogen, täglich und in der gemeinsten Weise die Köpfe der deutschen Regierung strallos beschubelt und begesert, und landfremde Burtschen, wie Indianer auf Arleinsplätzen umherstreifen, ohne daß man sie verfolgt, während deutsche Saararbeiter täglich vor den Schranken des Gerichts stehen; angeblich wegen verbotenen Uniformtragens.

Ist das ein Problem?

So gibt es noch viele Dinge an der Saar, die Probleme würden, weil sie sich auszuwickeln, ohne daß dagegen etwas unternommen würde. — Ein anderes, ein umfassendes Saarproblem, das dem Völkerverbund Kopfschmerzen machen könnte, gibt es aber ganz und gar nicht.

Die letzte — die eigentliche Saarfrage aber wird nicht in Genf und nicht in Paris, sondern einzig und allein an der Saar im Jahre 1935 mit dem Stimmzettel gelöst. Und diese Frage macht den Saarländern gar keine Kopfschmerzen.

## Saarfrage? — Saarproblem?

Von Karl Nagel

Das ist der große Unfuss, der wohl von der ganzen Welt erkannt, aber nicht zugegeben wird: Von einer „Saarfrage“ zu sprechen.

Gibt es denn irgendetwas an der Saar, das so unklar wäre, daß es zu einer Frage werden könnte? Nichts, absolut nichts. Das Saarkind in seiner himmelberühmten Gesamtheit will zu Deutschland. Nicht weil es durch die geschichtliche Agitation raffinierter Propaganda zu dieser Suggestion kam, sondern weil dieses Volk von innen heraus zu Deutschland gedrängt wird. Alles andere ist ihm nebensächlich. Daß es durch tausendjährige Geschichte und Tradition zu diesem Deutschland gehört, braucht gar nicht erst in sein Bewußtsein zu kommen. Es weiß nur das eine: Was dort im Westen geschieht, ist unserer Art fremd; was aber dort hinter jenen Versailles Zollschranken, auf deutschem Boden geschieht, ist das, was wir unbedingt selbst gestalten mit-schaffen möchten.

Es ist deshalb fraglos, wozu das Saarkind gehört und wozu es will. Zu Deutschland! Und trotzdem spricht man in aller Welt von einer Saarfrage! Warum? Weil es das imperialistische Klammerwort so will. Es ist eine Lüge, wenn beispielweise die französische Presse von der „Notwendigkeit der Behandlung der Saarfrage“ spricht. Es ist ein komplizierter Unfuss, wenn beim Völkerverbund in Genf

die „Saarfrage“ zur Debatte steht. Es gibt keine Saarfrage! Die Herren vom Völkerverbund mögen sich doch einmal bemühen in dieses „Pragmamentum“ Saargebiet und ihre „Fragen“ stellen. Sie werden von allen — die berechtigt sind, eine Antwort zu geben — nur die eine Antwort bekommen: „Entsorgen die Zollbeamten an der Grenze gegen Deutschland und ruf die fünf Treuhänder in der Hindenburgstraße (der Straßennamen, in der die Völkerverbundregierung wohnt, sagt ja schon, wie deutsch dieses Land ist) ab und laßt uns Deutsche unter deutscher Regierung sein!“

Es gibt keine „Saarfrage“ für den Menschen an der Saar! Nur für Frankreich gab es eine Saarfrage; da gab es sogar ein Saarproblem. Das Problem einer verpielten Spekulation mit einem deutschen Land, das durch den Paragraphenwirrwarr des Versailles Diktats rutschte. Damals, als Clemenceau mit der Lüge von den 150 000 französischen Adressen aus dem Saarkindem „jonglierte“, begann für Frankreich das Saarproblem. Das Versailles Diktat brachte für Frankreich nicht die erwünschte Annexion dieses außerordentlich wertvollen Landes; wohl aber die Chance, nach 15 Jahren das Land zu verlieren. Das Versailles Diktat verlangte, daß das Saarkind im Jahre 1935 durch geheime Abstimmung entscheiden möge,

# 1 Lokales: MANNHEIM

## Wanderer im Schicksal

Durch unbekannte Weiten irrt der Mensch,  
Sein Fuß tritt über Stein und Moor,  
taumelt den Abgrund längs und meint zu  
stürzen,  
In namenlose Tiefen zu versinken. —  
Da reißt das Schicksal ihn mit allgewaltiger  
Hand  
empor zum Licht, vor dem er wie geblendet  
steht.  
— Doch nur, wer diesen Glanz im Innern  
spürt,  
wenn er wie Feuer in die Seele dringt,  
das Herz, die Sinne heiß durchflutend,  
nur der vermag den Höhenweg des Lichts zu  
wandeln.  
— Wen diese Flammen blenden, wer die  
Augen schließt,  
der wird das Wunder nie begreifen.  
Den stößt das Schicksal da hinab, von wo er  
kam;  
und weiter, durch der Zeit Unendlichkeit  
muß er den Talweg seines Lebens gehen.  
Bis er zum andermal geboren wird:  
im neuen Leben neu Erlösung suchend.

**Kampfbund für deutsche Kultur**  
Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr, im  
„Casinosaal“

## Offene Singstunde

unter dem Motto: „Es lebe die Musik“.  
Auf Hausmusik wird noch einmal Bezug  
genommen.

Wärmehalle geöffnet. Der Selbsthilfebund der  
Körperbehinderten, O 5, 3 hat für alle und ge-  
brechliche deutsche Volksgenossen auch dieses  
Jahr wieder seine Wärmehalle geöffnet. Für  
Unterhaltung, Radio, Bücher und Spiele ist  
bestens gesorgt. Auch liegen sämtliche Mann-  
heimer Zeitungen dort auf.

Flugtechnik und Flugpraxis. Ueber dieses  
Thema spricht morgen, Donnerstag abends  
8.30 Uhr im Palaströtel „Mannheimer Hof“  
Pg. Heinrich Schlerf, der Landesgruppen-  
leiter des Gau-Baden des Deutschen Luft-  
sportverbandes.

80 Jahre alt. Frau Elisabeth Weis, geb.  
Siffing, Böckstraße 9 begibt heute in geistiger  
und körperlicher Mäßigkeit ihren 80. Geburts-  
tag. Wir wünschen ihr einen frohen Lebens-  
abend.

## Der Bund Königin Luise, Mannheim.

bittet um, mitzutreten, daß bei dem am leb-  
ten Samstag im Ballsaal stattgehabten Gau-  
Abend die NS-Frauenchaft vertreten war und  
berühmt begrüßt wurde.

## Kultur aus dem Geiste der Landschaft

Das neue Heft der kulturpolitischen Zeitschrift  
„Die Westmark“.

Unter diesem Gedanken steht das November-  
heft „Die Westmark“ die Zeitschrift des Volks-  
bildungsverbandes Pfalz-Saar, Kampfbund  
für deutsche Kultur in der Westmark, die schon  
früher ausgezeichneten Gedanken von der kulturel-  
len Sendung der Westmark fort und unterlegt  
an den lebendigen Beispielen der Kultur: Dich-  
tung, Theater, Musik und Film die Jugendkraft  
der Landschaft als der wichtigste Träger der  
völkisch-kulturellen Erneuerung. Dabei kommt  
weitschmendend das stürmisch herausdrängende Wol-  
ken der jungen Generation zu Wort, die zu  
gleicher Zeit die Anlehnung an die stärksten be-  
wahren Kräfte der deutschen Tradition am  
Rhein, das erfahrene geistige Führertum in den  
Namen Georges und Bindings sucht und die  
Wiedergeburt des deutschen Volkes aus den  
inhaltsreichen Formkräften der Westmark eben-  
so für möglich hält und ersehnt wie die Be-  
wahrung der gradiosen Herrlichkeit des nord-  
deutschen und der kühnen Weite des ostdeutschen  
Menschentums.

So steht vor allem Bindings Aufsatz „Vom  
Leben der Pfalz“, schon in der Namensgebung  
wie ein Symbol und eine Verheißung im Rah-  
men der übrigen Aufsätze, die alle Gebiete der  
Kulturpolitik gleichmäßig umfassen: „Kultur als  
volkisches Bewußtsein“, „Stefan George, der Dichter  
und die Zeit“, „Deutsche Festspiele“, „Die  
Erneuerung des deutschen Films“, „Drama  
aus dem Geist der Landschaft“ usw. Sehr be-  
achtlich sind die Arbeiten von Wilhelm Michel  
„Die einheitliche Kultur der Westmark“ und  
Richard Benz „Die Sendung der deutschen  
Musik“. Die „Stimmen der Heimat“ lassen dies-  
mal in Beispielen der jungen Dramatik der  
Pfalz in Karl Baumbachers „Brand im Haus“  
und Heinz Lorenz' „Gasthaus zum Riemands-  
land“ das ernste und heitere Geschehen der letz-  
ten schicksalreichen Jahre in ersten starken  
Versuchen aufzulegen und in einer Adergeschichte  
des saarländischen Dichters Wallacher aus der  
Kraft der Erde dunkle, zukunftsichere Seh-  
sucht nach Erlösung des geknechteten Volkes der  
Westmark laut werden. — Aus diesen Wünschen  
gebildet der „Trifels“ die Sehnsucht des Deut-

## Im Dienste der Notleidenden —



Die Eröffnung der NS-Volkswohlfahrtsküche in Neckarau

## Lernen

Die vom Irrtum zur Wahrheit zehren,  
das sind die Weisen,  
Die im Irrtum beharren,  
das sind die Narren.

Vom Fortschritt reden die Menschen viel, aber  
auch von der Treue. Bald loben sie einen, daß  
er treu bei seiner Ueberzeugung geblieben ist  
bis in den Tod; bald wieder tadeln sie den an-  
dern, daß er nicht mitgegangen sei mit seiner  
Zeit. Dann heißt es, daß Stillstand Rückschritt  
bedeute. Von solchem Lob oder Tadel läßt sich  
mancher bewußt oder unbewußt leiten. Was  
würden meine Angehörigen, meine Freunde  
meinen? sagt sich dieser, wenn ich den Glauben  
aufgäbe, der mir wie ihnen so lange von Kind-  
heit auf heilig war? Jener aber scheut sich,  
einen Hut aufzusetzen, der in der feinen Ge-  
sellschaft nicht mehr modern ist. Und oft trifft sich  
beides, Veränderlichkeit auf einem Gebiet und  
Beharrlichkeit auf dem andern, in ein und der-  
selben Person.

Was hat sein Recht zu seiner Zeit, auch Ver-  
darrten oder Weiterellen. Ueber beiden aber

steht geschrieben: „Wahrheit!“ Das heißt vor  
allem, weder das Verharren noch das Weiter-  
ellen abhängig machen von andern. Was wer-  
den die Leute dazu sagen? Das ist ein Argu-  
ment, mit dem schon viel Uebles angedreht  
worden ist in der Welt. Man sollte sich darüber  
klar sein, daß mit ihm stillschweigend gar nichts be-  
gründet werden kann. Wer nur den Leuten zu-  
liebe seinen Glauben behält oder seinen Hut  
wechselt, der tut weder in dem einen noch im  
andern Falle was Rechtes. Wer aber seinen  
alten Hut behält, weiß er ihm gut steht oder  
praktisch ist, oder weiß das Geld zu einem neuen  
fehlt, der handelt ebenso echt und wahr wie der,  
der einen neuen Glauben annimmt, weil er die  
Unzulänglichkeit seines alten eingesehen hat. Es  
soll niemand scheinen wollen, was er nicht ist,  
in seiner Religion, so wenig wie in seinem An-  
zug. Wer mit gutem Grund einen Gesinnungs-  
wechsel erklären kann, ist treuer als einer, der  
ohne Grund bei seiner alten Gesinnung bleibt.  
Es gibt leider allzu viele, die ohne Grund  
verehren. Das Trägheitsgesetz gilt überall in  
der Welt. Es kommt aber einzig und allein

darauf an, unser Innerlichstes beweglich zu  
halten. Suchen wir der Treue zur Wahrheit  
näher zu kommen, so wird in allen unseren  
Wandlungen doch immer ein einheitlicher Zug  
bleiben, eine Linie, die aufwärts weist, ein  
Kern unseres Wesens, der aus gutem Willen  
sich bildet. Auf den kommt es an, daß er echt  
bleibt und daß er stark werde. Und er bleibt  
oft nur dann echt, wenn wir den Mut haben,  
unsere Meinung ehrlich zu wechseln. Vergessen  
wir das nicht neben der Freude an Glaubens-  
treue und Unentwegtheit.

## Was alles geschehen ist

**Diebstahl-Chronik.** Entwendet wurde von  
einem Wäschefarren vor D 5 ein Karton, ent-  
haltend vier verschiedenfarbige Herrenhemden,  
zwei weiße Nachthemden, zwei weiße und ein  
blauer Geschäftsmantel, zwei weiße Küchen-  
handtücher und eine rotgemusterte Tischdecke. —  
Aus einem Hofraum in T 1 ein weißlackierter  
Kinderportwagen Marke Weitzer mit zwei  
Rädern und einem größeren Rissen mit Stütz-  
releinsägen.

**Freiwillig aus dem Leben.** In der Nacht zum  
22. November hat sich in der Oberstadt ein 24  
Jahre alter Student, der schon längere Zeit  
nervenselbst war, durch Einnehmen von  
Schlaftabletten vergiftet.

**Zusammenstoß.** Auf der Siedelheimer Land-  
straße stieß beim Ueberholen von zwei Ver-  
kehrswerken ein Personenkraftwagen mit dem  
Anführer eines Lieferkraftwagens zusammen,  
wobei der Fahrer des Personenkraftwagens  
am Hinterkopf durch Glasplitter verletzt wurde.  
Der Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch  
nehmen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich be-  
schädigt.

**Kraftwagen gegen Möbelwagen.** Auf der  
Zunnestraße fuhr ein Kraftwagen auf einen  
vor L 15 stehenden Möbelwagen auf. Hier-  
durch wurde das gerammte Fahrzeug gegen  
einen zweiten Möbelwagen gestoßen. Ein Mö-  
belwagen, der zwischen den beiden Möbelwagen  
geklümpert wurde, erlitt dabei einen Bruch des  
linken Oberchassis und mußte nach Anlegung  
eines Rotverbandes mit dem Sanitätskraft-  
wagen in das städtische Krankenhaus gebracht  
werden. Der Lieferkraftwagen wurde erheblich  
beschädigt.

**Verkehrs-Razzia.** Bei einer in den gestrigen  
Abendstunden auf der Schloßgartenstraße vor-  
genommenen Prüfung der Beleuchtung von  
Kraftfahrzeugen wurden 43 Personenkraftwa-  
gen, vier Lastkraftwagen und drei Krafttraber  
wegen unvorschriftsmäßiger Beleuchtung be-  
anntand.

**Folgen der Trunkenheit.** Auf der Robert-  
Wagner-Brücke in Siedelheim stieß ein an-  
getrunkenen Radfahrer, der ohne Licht fuhr, mit  
einem Kleintraktor zusammen. Der Radfahrer  
erlitt Verletzungen am Kopf. Sein Fahrzeug  
wurde beschädigt.

## Freier Bund / Städtische Kunsthalle

Am Donnerstag, den 23. und Freitag, den  
24. November, 20.15 Uhr, spricht Dr. Kurt  
Kartini, Konservator am Badischen Landes-  
museum in Karlsruhe, über: „Deutsche Plastik  
des Mittelalters“. Es ist für uns alle von höch-  
ster Bedeutung, wie sich der deutsche Künstler  
im Laufe der Jahrhunderte des Mittelalters  
auseinandersetzt mit der Ueberlieferung der  
Antike und dem Kulturgut unserer Nachbar-  
völker und dabei immer wieder seinen eigenen  
deutschen Ausdruck findet. Immer, wenn sich  
das Deutsche mit den anderen bewährt und be-  
kräftigt, wird ein künstlerischer Höhepunkt er-  
reicht, der über die Jahrhunderte hin gültig  
ist. Die Aufgabe des Vortrags ist es, anzu-  
zeigen, wie sich die hervorragenden Leistungen  
des heroischen Mittelalters der deutschen Kunst,  
die vor allem mit den Namen Strahburg, Bom-  
berg, Raumburg verknüpft sind, zum Symbol  
alles Deutschen verdichten.

## Planetarium

Auf den morgen Donnerstag, um 20.15 Uhr,  
stattfindenden Lichtbildvortrag von Professor  
Dr. A. H. Kling, Direktor der Städtischen Kran-  
kenanstalten Mannheim, über „Heilmittel gegen  
Infektionskrankheiten“ wird nochmals bingewie-  
sen.

## „Ein Jahrhundert Mode“ im Friedrichspark

In einer reizvollen historischen Modenschau  
wird am kommenden Samstag, 25. November,  
abends 8.30 Uhr, anlässlich des traditionellen  
Mode-Balles im Friedrichspark ein Jahrhun-  
dert Herren- und Damenmode gezeigt werden.  
Von den prunkvollen Kostümen der Rokokozeit  
über die einfache Linie des Direktoire gegen  
1800 bis zum lächerlichen Pariser Humpelrock  
von 1913 wird das Bild eines Jahrhunderts  
wechselnder Moden und wechselnden Zeit-  
geschmacks vorgeführt werden. Unter Mitwir-  
kung von Fräulein Anna Brenken vom Schauspiel-  
haus Stuttgart, Herrn Opernsänger Alfred  
Härbach und Solotänzerin Fräulein Otti Handlich  
wird sich dieses Fest zu einem unvergesslichen  
Ereignis gestalten. Eine Vorführung von Mo-  
delles der gegenwärtigen Wintermode soll sich  
der historischen Mode-Revue anschließen.  
Außerdem spielt die Kapelle May im großen  
Saal zum Tanz auf. (Näheres noch in der An-  
zeige).

## Ein Ernst-Moritz-Arndt-Museum in Bonn



Das alte Wohnhaus Ernst Moritz Arndts ist von der Stadt Bonn insandgekehrt  
worden und wird von Kultusminister Rust am 3. Dezember als Ernst-Moritz-  
Arndt-Museum eröffnet. Es enthält Wohn-, Arbeits- und Sterbezimmer des  
Dichters mit den alten Möbeln, die mit großen Kosten wieder herbeigeschafft  
wurden.









# Die deutsche Schrift

## Die deutsche Schrift, aus deutschem Geist geboren: Die sei der deutschen Sprache schönstes Kleid

### Warum Fraktur?

Die beste Antwort auf diese Frage werden wir von den Gegnern erhalten. Die Fraktur wurde in den letzten Jahren verfeinert und bekämpft, weil man die Mechanisierung des Buchdrucks wünschte. Kein technische und rein formale Ziele waren mit der Fraktur nicht zu erreichen. Sie enthält also Kräfte, die aus anderen Regionen stammen.

gungen persönlichen Erlebens bewußt bleibt. Niemand hat diesen tiefen Sinn der Fraktur kürzer und besser zum Ausdruck gebracht als Martin Luther, wenn er sagt „die lateinischen Buchstaben hindern uns über die Maßen sehr gut deutsch zu reden.“ Jahrhundertlang war der Kampf gegen den formalen Geist des antiken Schriftwesens gemeinsame Angelegenheit der nordischen Völker. Stehen wir heute allein, so sieht uns das nicht an. Es beweist nur, wie

### Die Freude am Werk.

Die Arbeitenden sprechen:  
Wir Deutschen können Formen erleben und haben das Bedürfnis Formen zu erleben. Nicht als ob alle so empfinden würden, aber es gibt Menschen unter uns, und ihre Zahl ist im Steigen, die haben die seltsame Gabe und das merkwürdige Verlangen, daß sie einen Einklang suchen, eine Harmonie der sichtbaren Welt mit dem Bild der Welt, das sie verschlossen im Herzen tragen, mit der Welt ihrer Empfindungen und ihres ureigensten Gefühls. Sie trachten, alle schaubaren Dinge, die ihrer Gestaltungskraft zugänglich sind, diesem inneren Gesichts nachzubilden und umzuformen, und sie ruhen nicht eher, als bis das Ergebnis wenigstens einen Teil dessen ausdrückt, was sie in ihrem Herzen bewegt. Ist eine solche Gestaltungskraft vorhanden, so muß sie ihrer Natur nach alles zu durchdringen trachten, was sie umgibt, jedes noch so gleichgültige Ding, nicht nur die Bilder an der Wand, nicht nur die Denkmäler auf den Plätzen, nein alles und jedes, sogar die Formen der Buchstabenheit, denn es ist ihr alles gleich wichtig in der Verfolgung ihres Zweckes. So kommt es, daß heute bei uns die Formung der Schrift, das geistige Durchdringen eines einfachen, schwarzen, ganz abstrakten Umrisses, der Lebensinhalt von Menschen werden kann. Alles, was diese Menschen zutage fördern an Empfindung, gießen sie in dieses scheinbar dürftige Gefäß, und die Schrift wird ein Ausdrucksmittel, wie sie es zur Zeit bei keinem anderen Volke ist.

lich und unausschöpfbar ist. — Wir wollen reich sein in der Beschränkung, die keine erzwungene, sondern eine freiwillige ist.  
Wir sind auch nichts einer ohne den andern, wir sind keine Einzelmenschen, sondern eine Gesamtheit, eine Gemeinschaft. Der Zeichner zeichnet nur, um vermöge der größeren Freiheit seiner Hand und der breiteren Formenkenntnis dem Stempelschneider eine Werkstattzeichnung, eine Vorlage zu geben, er fühlt die Arbeit des Stichtels voraus und bereitet ihr den Weg, seine Zeichnung ist, für sich betrachtet, ein unsinniges und wertloses Gestammel, sie zielt allein auf den Schnitt ab. Der Gedanke des Erfinders wird erst Wirklichkeit in der Hand des Stempelschneiders. Der wiederum erlebt beim Schnitt die ganze Freiheit des entwerfenden Zeichners, die Notwendigkeit und verborgene Gesetzmäßigkeit im ganzen Aufbau und in jeder Einzelheit. Sein Werkzeug und seine feste, sichere Hand geben jeder Form, jeder Bewegung erst ihren eigentlichen Sinn.  
Einwendungen des Sehers und des Geheers, die beide an der Arbeit teilnehmen, werden in Betracht gezogen, und ist sie fertig, so durchdringt der Seher die Schrift nach allen Richtungen ihrer Brauchbarkeit, er fühlt die feinsten Unterschiede der verschiedenen Grade und macht sie für seinen Sach nutzbar. Wie er bei der ganzen Arbeit der ständige Berater und Förderer ist, so erstet in seiner Hand erst die Schrift zu allen ihren Schönheiten und Wirkungen. — Wir wären auch nicht zufrieden, wenn wir uns nur ausdrücken dürften in seltenen Handschriften und kostbaren Drucken, es genügt uns nicht, wenn ein paar

## Die Schrift eines Volkes ist ihm so eigentümlich wie seine Sprache. v. Weizsäcker

Ein Neuschritt der Fraktur, der in der Formgebung den besten Überlieferungen aus der Entstehungszeit der Fraktur folgt. Für die Frakturform setzte sich Kaiser Maximilian selbst ein. Zu seinen Mitarbeitern an der Gestaltung dieser Schriftform gehörten die Bildhauer Albrecht Dürer, der Drucker Hans Schönsperger, der Schreiber Vinzenz Köhner, der Schreibmeister Johann Neudörfer, der Formschneider Hieronymus Andrea.

Die Buchdrucker haben mit den Malern um die Wette geredet von kubischen, konischen und sphärischen Dingen. Aber sie haben dabei eines übersehen: der Buchdruck steht seinem Wesen nach in innerster Beziehung nicht nur zu Technik und Graphik, sondern auch zum gesprochenen Wort. Wo er trotz all seiner Bindungen an technische Verhältnisse und an künstlerische Nor-

wenig die Antiqua unserem Volkstum, unserer Sprache, unserem Empfinden gemäß ist. Soll dieser Kampf ehrlich geführt werden, so wollen wir nicht vergessen. Die Erhaltung der deutschen Schrift stellt große Forderungen an das Schriftgewerbe. Er verlangt Opfer an Geld und noch größere an Liebe, Hingebung und Arbeit. Es geht ja um die Sache und nicht um den

## Das Morgenrot völkischer Geisteswelt steigt vor dem Deutschen heraus.

Zum deutschen Gehalt gehört die deutsche Form, und die deutsche Schrift ist Bestandteil der deutschen Ausdrucksform. Ernst Kriedte

Diese neuere deutsche Schrift nach Zeichnung von Rudolf Koch, Offenbach a. M. knüpft an Schriftformen an, die wir als reine deutsche bezeichnen können. Sie entwickelten sich in dem schwäbisch-fränkischen Raum, der die Städte Augsburg, Ulm, Nürnberg, Mainz umfaßt. Hier entstand aus der gotischen Kurrent, die mit Schwabacher-Schrift bezeichnete deutsche Druckerschrift.

men, doch beweglich und schöpferisch wie die Sprache etwas von dem Atem lebendiger Rede spüren läßt da wirkt er am stärksten. Diesem Ziel dient im Bereich der Schriftgestaltung die Fraktur. Ihr Name ist zum Wahrzeichen geworden für alle Bestrebungen, in der Form der Schrift den Geist der Sprache wirksam zu machen.  
Diese Bestrebungen gehen weit zurück. Als sich im Bereich antiker Kultur ein neues Volkstum geltend machte, begann auch der Bruch mit den Traditionen der Antiqua. In den gebrocheneren Formen der gotischen Schrift, in der reichen Beweglichkeit der späteren deutschen Schreibart, in der Ausbildung und Verwendung der Großbuchstaben offenbart sich ein Empfinden, das nicht in formalen Gesetzen seinen Ausgleich sucht, sondern sich in Freud und Leid der wechselnden Re-

Scheit. Dem Geist der Sprache, ihrem innersten Wesen möchte sich die Schrift anpassen. Da handelt es sich um Dinge, die in der Tiefe und im Verborgenen liegen. Wir alle sollten uns bemühen, mehr Achtung und mehr Verständnis für das aufzubringen, was mit Schlagworten nicht abgemacht ist. Wir sollten von der Leistung der Schriftkünstler und Drucker zu lernen suchen, die wirklich mit Liebe in ihrem Beruf stehen und auf deren oft unverständlicher Arbeit allein die Zukunft deutscher Schrift ruht. Auf den Reichtum und die Stille solchen Schaffens gründet sich heute der Ruhm deutscher Buchkunst. Lernen wir solche Verwendung deutscher Schrift wieder als die eigentliche deutsche Volkskunst zu achten und zu lieben!  
Georg Haupt.

## Rudolf Koch: Die deutsche Schrift ist wie ein Symbol der eigentümlichen Sendung des deutschen Volkes, das unter den Kulturvölkern das Besondere, das Eigentümliche, das Vaterländische in allen Ausprägungen des Lebens nicht nur zu verteidigen, sondern als ein Muster und Beispiel ihnen allen vorzuleben hat.

In dieser Schrift macht die Fülle lebendiger Formschönheit aus Deutschlands größter Kunstzeit, von den ersten Buchdruckern bis Albrecht Dürer, wieder auf. Schriftzeichner und -schneider lassen unter der Betonung ihrer Form dem Zweck der Schrift, die gute Lesbarkeit, nicht leiden.

Wir wollen nicht rechten mit unseren Nachbarn. Es gibt dort genug Menschen mit feinstem Gefühl für edle Form, vielleicht mehr als bei uns, aber sie haben nicht das Bedürfnis, diese stillen Empfindungen in das laute Getöse des Werktag's hineinzutragen. Sie ziehen eine Mauer um sich und hassen die Welt, wir reissen die unsere ein und lieben unsere Brüder. Jemandem muß bei uns eine lebhaftere, ursprünglichere Beziehung zwischen dem Menschen und der Umwelt, irgend ein tieferes Gefühl, eine stärkere Kraft, eine größere Ehrlichkeit sein.  
Wir sind Schriftzeichner, Stempelschneider, Holzschneider, Schriftsetzer, Drucker und Buchbinder aus Überzeugung und aus Leidenschaft, nicht etwa, weil unsere Vergabung zu dürftig wäre für andere, höhere Dinge, sondern weil für uns die höchsten Dinge in engster Beziehung dazu stehen.  
In der still zurückhaltenden, edel durchgebildeten, aufs tiefste in jeder Bewegung erfüllten Schriftform suchen wir uns und unser Zeitgefühl auszudrücken. Die stolze und doch geschmeidige Linie eines lateinischen Großbuchstabens, die bürgerlich behäbige Sicherheit und Kraft einer Frakturform, die seinen Maßverhältnisse einer zerstückelten Protoschrift drücken alles aus, was wir auszudrücken vermögen. In diesen kleinen Abmessungen, diesen äußerlich so schlichten Voraussetzungen wirkt sich ein reiches, unermeßliches Leben von Formen, Bewegungen, Gegenjagen und Verflechten aus, das unergründ-

Liebhaber und Freunde der Künste ihre Lust haben an unseren Werken, wir wollen in die Weite und die Breite dringen, unsere kleinen, gegossenen Buchstaben reden auf dem geringsten Zettel unsere Sprache, in Millionen und Milliarden von Abdrücken werden die Spuren unserer Arbeit in die fernsten Winkel unseres Vaterlandes und über die weiten Meere getragen.  
Wir sind Handwerker und haben dem Tage zu dienen und unmittelbare Bedürfnisse zu befriedigen. Das Geräusch der Dieselmotoren und der Druckerpressen reißt uns in jeder Minute aus weitentlegenen Träumen in den lebendigen Arbeitstag.  
Und weil wir unsere Arbeit lieben, darum haben wir auch den Glauben, daß uns die Zukunft wird gelten lassen, trotz der Veringertheit der Dinge, die wir hervorbringen.  
Rudolf Koch.

## Denn die lateinischen Buchstaben hindern uns über die Maßen sehr, gut deutsch zu reden.

### + Luther

Maximilian-Schrift, eine „Gottische“ Schrift. In ihr lebt der Geist der schönen Schriften aus der Glanzzeit des deutschen Buchdrucks wieder auf. Abweichend von der oben geschilderten fetten deutschen Schrift, beleben kleine Hieroglyphen das Schriftbild. Der Einzelbuchstabe fügt sich mehr in das Rechte, es entsteht eine leichte Störwirkung der Schrift, die ernste Haltung des Schriftbildes wird betont.

Geschrieben nicht nur und gedruckt nicht nur, Gesprochen auch werde mit deutscher Fraktur!  
Heinrich Dieckhoff, Karlsruhe

„Die deutsche Schrift“. Einige ihrer charaktervollsten und schönsten Formen. Bearbeitet von der Fachgruppe für Schrift- und Buchkunst im Kampfband für Deutsche Kultur, Ortsgruppe Offenbach a. M.

# Besuch bei Selma Lagerlöf / Von Ortrud Freye

Sie fuhr mit dem Osloer Nachtzug von Stockholm, ohne mich jedoch für einen bestimmten Tag angerechnet zu haben. Beim Morgengrauen mußte ich in Åll umsteigen, hatte aber einige Stunden Aufenthalt. Die gebräuchliche Wirtin des guten, kleinen Hotels in Somveden haben mich Frauen die Hotels) wachte anscheinend sofort nach dem Ausbruch aus, und rief mir zu ein paar Stunden Schlaf.

Das Zimmer teilte um diese Zeit nur die Hälfte, fuhr sie fort. Allerdings hat der Besuch schon nachgelassen. Im Sommer war es eines Sonntags mehr o's Autos da. Dr. Lagerlöf (sie nutzte mich für eine Halbperson) hatten, denn sonst sagt man dort immer: Selma) hat auf dem Balkon gestanden und geäußert!

„Es leuchtet mir ein, daß Sie nicht jedem die Hand geben können, und ich fühle mich erleichtert, daß es Herbst war und die Zahl der Besucher abgenommen hat. Sehr bald werde ich die Wirtin mit dem üblichen Kaffeetrinken und den vielen guten „heimgebackenen“ Kuchenforten. Um 9 Uhr lag ich in der Kleinhütte nach Sonnen- und wie im Herbst nur noch ein Deutscher. Nachdem wir uns eine Weile besprochen hatten, fragte ich, um wieviel ich eine Wirtin für die Marbada zu bekommen, ziemlich dreht!

„Nach zu Selma!“  
„Nein, Preiselbeeren in Sonne austrocknen!“  
„Ach so es gibt also noch etwas anderes in Värmland!“

„Werden Sie angenommen? fragt er sehr herzlich etwas dreh!

Darauf antwortete ich gar nicht, sondern fange an, mich mit meinen Kenntnissen über Värmland zu brüsten, worauf er mich über den Geschäftsbesuch fragt:

„Sind die Mädchen hier schön?“  
„Eh, ist gar kein Ausdruck“, erwidere ich. „Wahrscheinlich geistreich und witzig.“

Dabei fahren wir immer an dem langgestreckten Bränne-See (Edven in der Saga) entlang, der sehr ruhig und friedlich daliegt. Auch die Dampfer „Selma Lagerlöf“ und „Gösta Berling“ haben ihre Häfen eingeholt. Häufig halten wir bei einem hübschen, gelben oder roten Holzhaus, dem Bahnhofsdänke. Aber sonst sieht man nur Tannen und Birken. Es ist wenig Verkehr, und die Orte und Höfe liegen anscheinend weiter hinten. Doch da schimmert das Herrenhaus Rattneros (Elevu in der Saga) hindurch und links davon der hohe Kavallerieflügel. Inwieweit, alles ist schon wieder nach dem letzten Brande ausgebaut.

Und da ist Sonne, das Brod der Gösta Berling Saga! Man merkt schon, daß man zu einem größeren Ort kommt, und viele Körbe mit Preiselbeeren und eine ganze Menge Autos, anscheinend auf Marbadabesucher hoffend, stehen da. Na, auf mich können sie lange warten, aber mein Preiselbeerbaum bestreift schon ein. Mir schlägt der Bahnhofsvorsteher vor, die gute Weile zu Fuß zurückzulegen, denn hat Selma jemanden eingeladen, dann spendiert sie auch nachher ihr Auto zurück!

Das leuchtet mir ein, und stolz gebe ich über den großen Marktplatz, an einigen Bussen vorbei, lasse links die Hauptstraße und das alte Gasthaus „Brod“ liegen, das ein echt schwedisches, rotes Holzhaus mit weiß angestrichenen Fensterrahmen ist. Ich schreite über die Fußbrücke zur Kirche und dem hochgelegenen Friedhof, von dem man eine wunderbare Aussicht auf den Bränne-See hat. Hier liegen Brövel, der hohe Sinter und Alf-Ålo aus dem „Värmländer“ begraben, und im Pfarrhof lebte einst der geniale Rasse Frostbeld!

Wah man aber nach Marbada gelangen, muß man der glitzernden Schönheit des Bränne-

den Süden kehren. Bald werden die Gedächtnisse jenseits, auch die Autos und Radfahrer, denn nach Marbada führt nicht die große Landstraße. Aber leben, denn ich treffe, frage ich nach dem Weg, obgleich er eigentlich nicht zu verstehen ist, und immer höre ich mit großer Verwundung die Kilometerzahl abnehmen. Man merkt, daß man im Norden ist, jede Staßmaße, jedes Rad rechnet nicht nach der Zeit, sondern nach Kilometer oder Meilen.

Die bald an, bald absteigende Landstraße ist übrigens nicht so schlecht, wie man es immer von den Värmländerstraßen behauptet. Selma Lagerlöf hat sie wohl schon ausbessern lassen. Ich bereue nicht, den Weg gemacht zu haben, denn die mittelschwedische Landschaft mit den Bergen und Tannen, den Feldern und Wiesen, gewährt auch im Herbst einen erfreulichen Anblick.

Nach wenigen Stunden breitet sich an der Biegung der Straße hinter einer tannendominierten Anhöhe ein großes Tal aus, ein ausgetrocknetes, sehr bedientes Seebett. Eine radfahrende Landarbeiterin beschäftigt mich, ich bin in Marbada. Die Reisenseine geben nur noch die Meterzahl an. Auf dem letzten steht man: „100 Meter S. L.“

Jetzt biegt eine Birkenallee ab und führt zu einem großen, freien Platz, an dem eine weiße, schloßähnliche Villa liegt. Klöpfenden Herzens stehe ich hinter einer mächtigen, eisernen Kette, die den Platz und das Haus von der Meerestrennt. Ich überlege, ob ich mich in dem kleinen Laden für Selma Lagerlöfs Angehörige oder an der Tafelstelle — beides Einrichtungen der Dichterin und auch sicher im Sommer sehr beliebt — demerbar machen soll. Es ist ganz still, früher schrien manchmal die Pfauen, die hier herumkolibrierten, aber sie sind tot. Da endlich erhebt sich seine Stimme, ein alter schöner Colliand, und glücklicherweise streckt ein Dienstmädchen ihren jungen Kopf aus einem der seitlich liegenden Küchenfenster. Auf meine Frage, ob Dr. Lagerlöf zu sprechen sei, läßt sie schweigend die Kette, und ich folge ihr ebensov

schweigend durch die Veranda in die Diele, wo wir eine gute, alte Frau entgegenkommt. Ein Blick aus ihren warmen, gütigen Augen, und ein Druck ihrer weichen, feinen Hand genügen, meine Schen zu beruhigen.

Durch die wohnliche Diele mit einem feinen Schreibrisch und Fremdenbuch, mit Tisch und Stühlen und einem riesigen Radiomikrofon und einer Menge Kopfhörer, mit viel Blumen und Früchten kommen wir in einen großen, belichten Raum im sogenannten Sussabianischen Stil.

Beim Anblick des mächtigen runden Tisches, der mit kostbaren Bäumen, Porzellan und Kunstgegenständen bedeckt ist, muß ich unwillkürlich an das Stockholmer Heim der Sophie Adlersparre denken, wo einst ein solcher Tisch auf die junge Dichterin Lagerlöf einen ungeheuren Eindruck gemacht hat.

Nachdem ich Selma Lagerlöf gegenüber, Konversation scheint ihr nicht zu liegen. Härt man aber ihre leise und melodische Stimme, so fühlt man sich gleich in ihrem Bann.

Als sie sich nach meiner Reife erkundigt, erzähle ich von meinem Fußweg dorthin, und schon höre ich die Worte:

„Dann dürfen Sie aber nicht zu Fuß zurück. Mein Auto wird Sie zur Bahn bringen. Allerdings müßten Sie sonst ja jetzt schon wieder aufbrechen!“

Ich lächle sie dankbar an und denke an den Bahnhofsvorsteher.

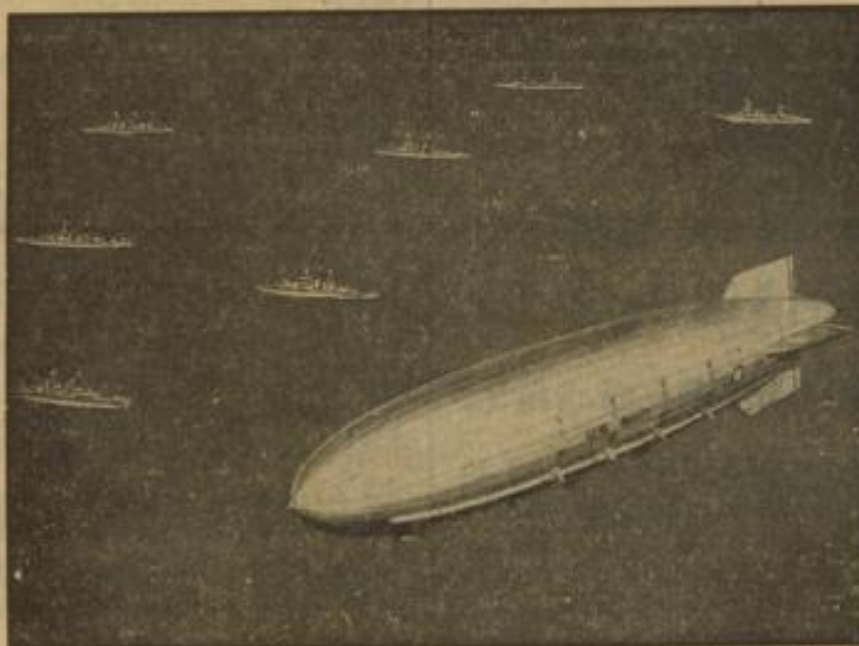
Dann stehe ich auf die vielen Besucher an, von denen ich in Åll geblüht hatte, worauf sie erwidert:

„Bei gutem Wetter ist es allerdings manchmal etwa schlimm. Früher hing die Kette nur Sonntags um das Haus. Jetzt müssen wir sie bis in den Winter hängen lassen. Bis ist nicht gut auf Radfahrer zu sprechen.“

Bald kamen wir auf die schwedische Literatur. Als ich den jungen Niks-Magnus Hofte lobte — wahrscheinlich, weil ich ihn überführt hatte —, erinnerte sie sich seines Besuches bei ihr ganz genau und versprach, nun auch wirklich seinen „Architekten Sergius“ zu lesen.

Dann zeigte sie mir freundlicherweise das

## Flottenführung vom Luftschrift aus



Bei den gegenwärtig in der Nähe von San Franzisko stattfindenden Flottenmanövern am Admiral D. Seilers, der Chef der USA-Flotte, an Bord des Luftschriftes „Macon“ und teilte von hier seine Befehle aus.

## 5. Februar 7 Uhr abends

Kriminalroman von Paul Giamos



10. Fortsetzung  
Fünftes Kapitel

Fraulein Vera Keefe meldet sich zur Stelle. Als sich Rechtsanwalt Isenbeil von Doktor Carsten verabschiedete, war es fast vier Uhr. Er teilte seiner Kanzlei telefonisch mit, daß er im „Lobengrün“ zu erreichen sei, und nahm sich ein Auto. Er fand die beiden Schauspielerinnen in einem versteckten Winkel des großen Lokals, wobei sie sich zurückgezogen hatten, um nicht aufzufallen.

Selbstverständlich hatten sich die beiden Freundinnen über den Verlauf des Prozesses unterhalten. Lilly Behrens war begeistert von Isenbeils Auftreten und sang in überschwingen-

den Worten sein Lob. Die Anderfen oder sah niedergeschlagen neben ihr und hörte kaum zu. Als sie Lilly erzählen hörte, daß Isenbeil über sie unangehalten sei, bostete sie auf.

„Was hat er zu beanstanden?“ fragte sie. „Er ist nicht zufrieden mit deiner List. Du weißt ja, welchen Standpunkt er einnahm. Er wollte haben, daß du Lamont überwachst.“

„Ich hasse diese Detektivinstitute und alles, was damit zusammenhängt.“

Lilly Behrens bediente sich der Argumente Isenbeils: „Du siehst aber, daß Staatsanwalt Seiden diese Detektivmethoden nicht geachtet hat. Er hat in deiner Vergangenheit möglichst viel dunkle Flecken aufdecken wollen. Und hätte er nicht zweifeln können gegen dich bezüchtigen können, so hätte er sich nicht mit zweien begnügt.“

Die Anderfen erwiderte nichts. Sie wußte, daß sie sich der Logik dieser Argumente nicht widersetzen konnte. Es gab da einen Punkt, in dem sie sich vielleicht selbst nicht verstand.

Wären die Geschlechter vertauscht gewesen, hätte sie die Rolle Lamont und er die ihre gehabt, so würde sie ihr Verhalten vielleicht als Ritterlichkeit gedeutet haben, als generöse Ro-

blesse, die Mitleid mit dem Schwächeren hat und keine Fehler zu bedenken sucht. Ohne daß sie es sich selbst eingestanden, war ihr Verhalten in dem Prozeß diktiert von dem Gefühl, daß Lamonts Privatangelegenheiten sie nichts angingen.

Als Isenbeil kam, war es bezeichnenderweise Lilly Behrens, nicht Viola Anderson, die nach dem Ergebnis der Untersuchung fragte.

Aber Isenbeil hatte von Doktor Carsten den Auftrag erhalten, bis zum nächsten Tage streng zu schweigen, und er blieb tapfer bei seinem Versprechen, obwohl es ihm Lilly Behrens mit ihrer leisen, schmeichelnden Stimme schwer genug machte.

Die Anderfen wandte sich an ihn. Ihre Augen leuchteten ihn dunkel und faszinierend an, und ihm fiel Doktor Carsten ein, der ihm die Liebe als kriminalistisches Rezept verschrieben hatte. „Sie sind unzufrieden mit mir?“ fragte sie. „Ich habe Ihnen in Ihrer Verteidigung die Hände gebunden!“

Er hielt ihrem Blick stand, so unergründlich dieser Blick war. „Ich bin allerdings unzufrieden“, bekannte er. „Ich hätte Lamont gern überwacht. Ich garantiere Ihnen, daß Sie nicht die Erste und nicht die Letzte sind, die sich Lamont als Opfer erkoren hat. Wäre es noch mir gegangen, so wäre die Vergangenheit Lamonts systematisch durchsucht worden. Ich hätte mir eine Liste sämtlicher Strafgefangenen der letzten Jahre verschafft und hätte Ermittlungen angestellt. Ich garantiere Ihnen, daß ich ein Duzend junger, hübscher Damen aufgetrieben hätte, denen er im Gefängnis dieselben Anträge machte wie Ihnen.“

„Was ist mir damit gedient?“ meinte sie müde.

ganze Haus, das, wenn auch nicht einen Lura riefen, so doch einen ungemein gediegene Ein druck machte. Im Wohnzimmer hingen Selbstbild mit Marbada- und Daleskarler-Bildern, und im oberen Stock lag ihr schmales, langgestrecktes, dreiecksförmiges Arbeitszimmer mit Aussicht über Garten und Felder. In der Mitte stand der große Schreibtisch, dem man anmerkte, daß er viel benutzt wurde. Die Wände waren natürlich mit Büchern besetzt, und über denselben sah man Georg Paulis Originalzeichnungen zur Gösta Berling Saga. Ein in Holz geschuhter, vergoldeter Wänserich mit dem feinen Riss Holgerfson schien durch das ganze Zimmer fliegen zu wollen.

Außer dem Arbeitszimmer sah ich noch das geräumige Schlafzimmer mit dem Bettsofa, das das frühere Kinderzimmer war. Daneben lag ein Wohnzimmer mit den Möbeln der 1921 verstorbenen Sophie Esfan. Ein Schimmel von Schmutz schien auf Selma Lagerlöfs Gesicht zu liegen, als sie erzählte, daß es ihre beste Freundin im Leben gewesen sei.

Von dem großen, offenen Balkon über der Veranda hatte man eine herrliche Aussicht über den freien Platz mit seinen hohen Pappeln am Rande zu den fernen, blauen Bergen.

Wieder fielen mir die vielen Besucher und all die Autos ein, die hier unten bei schönem Wetter Schlange stehen, während oben auf dem Altane sich die greise Dichterin, wie die Majorin von Cteby, verneigt.

Aber gleichzeitig dachte ich auch daran, daß all die Besucher, wenigstens solche wie ich, der Dichterin doch eine Menge Kraft und Zeit rauben, und ich beschloß zu danken und zu gehen. Aber nein, jetzt mußte ich mich mit ihr an einen Teetisch setzen, der mit dem „ausgeschlachteten“ Porzellan und den lechersten „heimgebackenen“ Kuchenforten aus dem Marbada-Hofmehl bedeckt war.

Bald wurde gemeldet, daß „Erif“ bereit sei. Das war das Zeichen zum Aufbruch zum Ing. Schnell mußte ich mich noch ins Fremdenbuch einschreiben, auf dessen letzter Seite ich unter Paulsenworien und Bergen las: „Åll, Bremen, London, Berlin!“

Auch ich wollte danken, aber da bekam ich von Selma Lagerlöf eine kleine Schale mit der Marbada-Ausicht und ganz zuletzt noch in die andere Manteltasche einen der berühmtesten Ållodanäpfel, deren Duft in ihr einmal auf einer Reise die Sehnsucht nach Marbada so stark hervorgerufen hatte, daß sie beschloß, es zurückzukaufen.

„Erif wartet“. Ich muß einsteigen. Selma Lagerlöf steht auf der Veranda zwischen den Säulen und winkt. Winkt noch einmal, als das Auto eine Kurve macht. Und etwas beschämt frage ich mich, wie ein Mensch, der dichtet und Landwirt ist und dabei in so vielen gemeinsamen Dingen mitzubestimmen hat, noch so viel Zeit und Freundlichkeit für neugierige Menschen, wie auch ich es bin, aufbringen kann. Und jedesmal, wenn das Auto hochsteigt und die kleine Bulldogge aus Holz, die hinten im Wagen hängt, mir ins Gesicht schlägt, komme ich mir wie gestrichelt vor.

Nach ein Blick über den langen Bränne-See mit den hohen bewaldeten Ufern. Wie ein Tanz geht es um die See. Kavaliere von Värmland, Gösta Berling, Majorin!

In der Heimat wieder angekommen, finde ich einen Brief von Selma Lagerlöf vor. „Noch Dank für Ihren Besuch im hohen Värmland“, und vor meiner Phantasie steht das schöne Bild nordischer Erde, das die köstliche Wärme trägt: eine große, eine reine Dichterin!

Wir entnehmen dieses Kapitel im Einverständnis mit dem Verlag Georg Westermann, Braunschwieg, der kürzlich erschienenen, reich illustrierten Lagerlöf-Biographie von Ortrud Freye.

### Fortsetzung

Ende September der Saargruben... (Text continues with details of mining operations and dates)

### Fortsetzung

Der Verband... (Text continues with details of a union or organization)

### Fortsetzung

Bei der Beurteilung... (Text continues with details of a legal or administrative process)

5875 K



# FRIEDRICHSPARK

Beachten Sie bitte an diesem Abend  
die eleganten, modernsten Kostüme, Mäntel u. Kleider  
der Firma **Geschw. Emminger**  
O 7, 1 Fernsprecher 20469

**Der elegante Modeschmuck**  
Original Geislingen  
Württb. Metallwarenfabrik, O 7, 6  
Niederlage Ludwigshafen  
Ludwigstraße 73

**PELZE**  
GUIDO PFEIFFER  
MANNHEIM, C 1, 1

Uniformen aller Waffengattungen  
Kostüme aller Zeiten und Völker  
zu allen Aufführungen nur von  
**Adler & Binge**  
Mannheim, P 3, 11 Tel. 22638

**25. NOV.** Samstag  
abends 8.30 Uhr

**Ein Jahrhundert Mode**  
Historische Kostüm-Revue  
Moderne Modenschau

**MODE-BALL**

Prominente Künstler  
Kapelle MATZ  
im Friedrichspark

**LEONHARD WEBER**

Das führende  
Spezialhaus für  
Damentaschen  
und Lederwaren

**MANNHEIM**  
E 3, 8 E 1, 16  
am Paradeplatz

**Lyon-Schnitte** seit 1841 führend in der Mode  
Korrektur Schnitt — Tadelloser Sitz  
**FILIALE Qu 5, 1 Inh. E. Goede**

**Eintritt mit TANZ 50**  
reserv. Platz 75 Pfennig

Vorverkauf: Verkehrsverein, N 2, 4  
Musikhaus Planken, O 7, 13  
Blumenhaus Tattersall  
Ludwigshafen: Kohler-Kiosk

## An die Hausfrauen von Mannheim und Umgebung

Sie sind herzlich eingeladen  
meine Damen! Nämlich zu den

### Wasch-Vorführungen

die gegenwärtig in unserer

### Beratungsstelle, U 3, 11

stattfinden. Freundliche und erfahrene **Persildamen**  
wollen Ihnen zeigen, wie man besser und bequemer  
wäscht. Besonders lehrreich ist die Behandlung zarter  
farbiger Sachen aus Wolle, Seide oder Kunstseide. Wirk-  
lich, Sie lernen manches hinzu und wissen später in die-  
sen Dingen gut Bescheid. Ein Besuch, der Sie zu nichts  
verpflichtet, empfiehlt sich sehr.

## HENKEL & CIE. A.-G.

PERSILWERKE IN DUSSELDORF

1269K

Konditorei *Der gute* 9911K  
**Belbe Butter-Zwieback**  
D 2, 14 u. P 7, 22 Paket 20 Pfennig

# Kleine K.B.-Anzeigen

**Café Börse**  
Heute Mittwoch u. Samstag  
**Verlängerung**  
281. K

**Tafelservice**  
KUNST  
Glas  
OR 22 KUNSTSTRASSE  
6798K

Die Gaststätte für jedermann  
und führend in Güte und  
Preiswürdigkeit  
**„Simplicissimus“**  
H 5, 4 Weinhaus Stock H 5, 4  
Jeden  
Mittwoch u. Samstag  
Lange Nacht!

**Pg. K. Theilacker**  
Polster- und  
Tapeziermeister  
Neckarau, Wörthstr. 7  
Karte genügt

Heute Schiachtfest  
**„Holländer Hof“**  
Hafenstr. 22, nächst der Rheinstr.  
Schenkw. Dekoration. **Tägl. Konzert**  
Mittwoch und Samstag Verlängerung!  
Bes. SS-Mann ERWIN SAALBAUM.

**Direkt ab Fabrik**  
Ruhb.-Schlafzim-  
mer 4stg 600,- RR.  
3stg 520,- RR.  
gebildet 560 RR.  
Maha.-Schlafzim.  
550,- RR.  
Eichen-Schlafzimmer  
375,- RR.  
Nur gute Arbeit und  
Garantie abzugeben.  
Bestellbar in allen  
Schreinermeistern  
O. Wagenplatz,  
B 4, 14. (5332 R)

**Berufsmäntel**  
für Damen und Herren  
**ADAM AMMANN**  
Tel. 33789. Mannheim, Qu 3, 1  
Spezialhaus für Berufskleidung

**Schreinerarbeiten**  
Jeder Art. Verputz-  
arbeiten, Maschinen-  
Tischl. Streng bis-  
trez, lackiem. Arbeit.  
Bismarckplatz 13.  
Tel. 44 033. (534)

**Heinrich Maier**  
Kohlenhandlung  
Krauppstraße 18 — Telefon 44387  
1046K empfiehlt sich zur Lieferung  
sämtlicher Brenn-Materialien.

**Motorräder**  
**Motorrad**  
250 ccm, elektr. Licht,  
Tacho, Horn u. gene-  
ralüberholt, zu verk.  
Abz. u. Nr. 10 879  
an die Exp. d. Bl.

**Wichtig!**  
Das bestbewährte  
Haarpflegemittel **Laurata** reg. graue  
Haare, Schuppen und  
Haarausfall ist wieder  
billiger geworden. Original-Fl. jetzt nur  
Mk. 4.00. Verlangen Sie noch heute kosten-  
los ausführl. Prospekt durch die Laurata-  
Versanddepots:  
Drog. u. Part. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3  
Filiale Friedrichsplatz 19; Drog. Friedr.  
Becker, O 2, 2; Viktoria Drogerie,  
Schweizerstr. 26; Merkur-Drogerie,  
Gontardpl. 2; Lange-Rötter-Drogerie,  
Lange-Rötterstraße 16. 2715K

**Motorrad**  
gegen bar zu H. gel.  
Wochen nicht u. 1929.  
Preis, S 3, 2 a.  
(10 882)

**Schlachthof**  
Freitag früh 8 Uhr auf  
der Fleischh. Schlachthof.  
Konting Nr. 600

**Motorrad**  
2 Zimmer, Küche  
zu vermieten.  
Abz. u. Nr. 10 879  
an die Exp. d. Bl.

**Heirat**  
**Heiraten?**  
Vorschläge ab Bes. d.  
Akademik., Kaufleute u.  
Einheimern kostenlos  
durch die erfolgreiche  
**Mannh. Organisation**  
Dtsch. Ehe-Bund  
H 3, 3a, pl., Tel. 277 66  
(5087 K)

### Zu vermieten

**Schöne 2-Zimmerwohnung**  
mit Zubehör u. Zentralheizung in sch.  
Willemslage Heidenheim zum 1. 1. 34  
zu vermieten. 10891\*  
Schötenstraße 8.

**A 3, 6a, 1 Tr., Nähe Nationaltheater**  
**4-Zimmerwohnung**  
mit Zubehör sofort oder später zu ver-  
mieten. Mi. 100. Beschäftigung  
möglichst zwischen 3 und 4 Uhr. 10878K

**Zu  
verpachten**  
In einem der R-Quadrat die  
Räume einer ehemaligen Wirt-  
schaft, welche sowohl für Büro-  
zwecke wie auch für Verkaufsgeschäfte  
jeder Art geeignet sind.  
Auf Wunsch kann eine 4-Zimmer-  
Wohnung zur Verfügung gestellt  
werden. Anfragen erbeten unter  
Nr. 1309K im Verlag.

**Zu verm. mehrere**  
2-Zimmer-Wohnungen  
nebst leeren Zimmern  
10 887\*  
R. Endlich, T 5, 8,  
Wohnungsbaugesell.  
Darfben und Haus-  
verwaltungen.

**Schöne (10 202\*)**  
**Neubauwohnung**  
sofort zu verm. 2  
Zimmer, Küche  
u. Zub. Bismarck-  
platz, Heidenweg 1.

**Schöne (10 202\*)**  
**2-Zimmerwohnung**  
auf 1. Etz. zu verm.  
Bismarckplatz U 6, 26  
(10 888\*)

**Schöne (10 202\*)**  
**2 Zimmer, Küche**  
zu vermieten.  
Abz. u. Nr. 10 879  
an die Exp. d. Bl.

**Schöne (10 202\*)**  
**4 Zimmer, Küche**  
und Zubehör. Ver-  
seitigte monatliche ge-  
legl. Mi. 85.25 RR.  
Bewerb. Abz. zu rich-  
ten an Hdb. Bestre-  
bauamt Mannheim.  
(1277 R)

### Mietgesuche

**1 großes oder zwei kleinere  
Zimmer**  
möglichst Zentrum, für Rechtsanwält-  
büro geeignet, sof. zu mieten gesucht.  
Angebote u. Nr. 8761K an den Verlag.

**3-Zimmerwohnung**  
ev. mit Bad, in ruhiger Lage u. gut.  
Haus auf Ende Dez. bzw. 1. 1. 34  
von Beamten gesucht. Angeb. m. Preis  
bis u. Nr. 6007\* in den Verlag.

**2-3 Z. u. Küche**  
u. hübnl. Badler zu  
mieten, gesucht. Preis-  
angebot u. Nr. 10 880\*  
an die Exp. d. Bl.

**Immobilien**  
**Gutgehendes  
Kolonialwaren-Geschäft**  
in zentraler Lage zu  
verkaufen. Abz. An-  
kunft Tel. 29 515.  
Vermittl. abgeh. (10 888\*)

**Haus-Verkauf**  
J-Quadr. d. 2000 A  
Hst. u. Uebernahme  
v. Hypoth. d. Sparr.  
u. Stadt. Mietzins.  
3500 A. Imm.-Büro  
Rid. Hermann, N 5, 7  
Tel. 32 833. (5761 R)

**Zu verkaufen**  
**Vollständige  
Kriegsjahrgänge**  
von Simplicissimus und Kladderadatsch.  
ungeb. billig zu verkaufen. Preisange-  
erb. u. Nr. 9661\* an den Verlag.

**Gut erhaltenes  
Schlafzimmer**  
mit Spiegel, zu v.  
Abz. u. Nr. 10 880\*  
in der Exp. d. Bl.

**Dunkelbl. (10 150\*)**  
**Diäten-Anzug**  
f. neu, für 8-11hr.  
Jungen zu verkaufen.  
Kurz, Speiglerstr.  
Nr. 14, part.

**10 Nähmasch., verflo.**  
1. neu, bill. 15 R.  
Masch., ger. 35, 50,  
75 RR. (10 505 R)  
Waffenhuber, H 3, 2

**Fü. öfen  
u. Küchenherde**  
ger. fachmann ber-  
schrieben, billig zu  
verkaufen bei (1373 R)  
**Dienhofer Braun**  
Oh. Glauerstr. 7,  
Telephon 51 473.

### Kaufgesuche

**Gebr. 1- oder  
2tür. Gehrach**  
zu kaufen gesucht.  
Zufahr. u. Nr. 10 894\*  
an die Exp. d. Bl.

**Militärmantel**  
selbsten, zu kauf gef.  
Abz. u. Nr. 8753 R  
an die Exp. d. Bl.

**Offene Stellen**  
**Mechaniker**  
mit Werkzeug zur  
Herstellung ein. Re-  
paraturteile gesucht.  
Off. unt. Nr. 10 886\*  
an die Exp. d. Bl.

**Fähige  
Friseurin**  
1. Kraft, sof. acf.  
Salon  
Wth. Richter,  
Sedenheimerstr. 30  
(10 884\*)

**Perfekte Friseurin**  
in Dauerstellung, gel.  
in Hoff-Weil, Kurz-  
und Langhaar, gute  
Charakter. Off. u. Nr.  
10 881\* an die Exp.

**Stellengesuche**  
**Chrl. fleißiges  
Mädchen**  
mit guten Zeugn.,  
welches fochen, nä-  
hen und alle vorkom-  
mend. Hausarbeiten  
verrichten kann, jede  
Stelle auf 1. Dezemb.  
Abgeb. unt. Nr. 10898  
a. d. Verlag.

**Neues Schlafzimmer**  
mit pol. Schrank  
4tür., w. weg. Glas-  
masch. (vordr. verf.  
Kuppert, F 5, 4.  
(10 877\*)

**Neu gekauftes  
Pferde-  
wagen**  
50 Hst. Tragf., für  
100 RR. zu verkauf.  
Zufahr. u. Nr. 8757 K  
an die Exp. d. Bl.

**Verkaufen wollen  
heißt inserieren müssen**

### Geldverkehr

**Geld**  
den RR. 100.- bis 2000.- bei RR.  
500.- 6.25 monatl. rückzahlbar. Bankf. d.  
Spar- und Darlehns-Ges. m. b. G., Be-  
zirksamtsdirektion Bad. Mannheim, F 2, 17,  
Gem. Ges. u. 17. 9. 1933 unter Rechts-  
aufsicht. - Rückporto beizulegen. Serbische  
Mitarbeiter allerorts gesucht. (1270R)

**Streng reelle Büttel. Priv.-Kredit-Gesellschaft**  
sorgt gewöhnt

**Darlehen zu 5%**  
gegen einfache Sicherheit auf 1-2 Jahre.  
Bezugsleistung Hugo Kupper, Mannheim,  
Richard-Wagner-Straße 33. (10037R)

**Immobilien**  
**Gutgehendes  
Kurz-, Woll- u. Weißwaren-Geschäft**  
zu mieten gesucht. Zuschriften unter Nr.  
10873\* an den Verlag.

**Einfamilienhaus**  
mit Stallung für Groß- u. Kleinvieh,  
10 Hst. Garten u. Obst., Warmwasser-  
heizung, Bad, Speicher, gr. Terrasse, in  
Heidenheim zu verk. Abz. unter Nr.  
10270\* an den Verlag.

**Hausbesitzer!**  
Umbau, Auffüllen u. Instandsetzen von  
Wohn- u. Geschäftshäusern mit Preis-  
nachschlag u. Zinsvergütung zul. in 40%  
Rückzahl. für 1. Dez. vord. Verb. Wohn-  
u. Teil.-Ing. G. W. W. W. W. W. W. W. W. W.  
Kreuzstr. u. 2, 8, Tel. 614 37.  
Sprechst. 9-11 u. 16-20 Uhr. 10893\*

**Deutscher Schäferhund**  
Schwarzbraun mit weiß.  
Aufname „Rino“  
**entlaufen.**  
Räh. Angaben über Verbleib oder  
Beschaffung desselben erh. gute  
Belohnung. 10897\*

**Richard Jünger, Bäckermeister**  
Mannheim-Heidenheim  
Blücherstr. 24  
Verkauf wird strafrechtlich verfolgt.

**Verschiedenes**  
**Weingut der Pfalz**  
In die seltene, kräftige Traubensorten für  
billige Konsumweine, Bläschweine usw.  
Anfragen u. Nr. 5519K an den Verlag.